

# Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe

von Rechtsanwalt Dr. Dr. Lovis Wambach, Fachanwalt für Medizinrecht

In diesem medizinischen Wörterbuch werden häufige medizinische Termini (Fachbegriffe) erklärt, für Patienten. Wenn es sich anbietet, gebe ich auch arzthaftungsrechtliche Hinweise (etwa zu möglichen Komplikationen, Behandlungsfehlern oder Aufklärungsversäumnissen, beispielsweise: ► Apallisches Syndrom, ► Kompartmentsyndrom, ► Spondylodese oder ► Zerebralparese). Dieses Kompendium (Zusammenstellung) ist natürlich nicht vollständig; diesen Anspruch hat es auch nicht. Es soll immer weiter wachsen. Anregungen und Verbesserungsvorschläge werde ich aufnehmen und auch Wünsche über die Aufnahme bestimmter Begriffe gerne berücksichtigen.

Ich halte noch zwei weitere Lexika für Patienten bereit:

Mein [Patientenlexikon](#) klärt über Patientenrechte auf.

Mein [Organlexikon](#) erklärt wichtige Organe und deren arzthaftungsrechtlichen Besonderheiten.

<b>Abdomen</b>	Unterleib. Ein akutes Abdomen bezeichnet eine akut einsetzende Symptomatik bei oftmals lebensbedrohlichen Erkrankungen im Bauchraum. Es erfordert eine rasche Diagnostik und meist eine notfallmäßige operative Therapie. Wird ein akutes Abdomen schuldhaft verkannt (Befunderhebungsfehler, Diagnosefehler), können Schadensersatz- und Schmerzensgeldansprüche geltend gemacht werden.
<b>Abdominoplastik</b>	Bauchdeckenplastik, Bauchdeckenstraffung
<b>Abduzensparese</b>	Augenmuskellähmung, führt zum Schielen des betroffenen Auges.
<b>Ablatio retinae</b>	Ablösung der neuronalen Netzhaut von der Aderhaut des Auges. Bei Hinweisen auf eine Netzhautablösung (etwa: Blitze) muss schnell gehandelt werden. Risikopatienten müssen aufgeklärt werden, dass sie bei Anzeichen einer Netzhautablösung unverzüglich einen Arzt aufsuchen müssen.
<b>Abortus</b>	Fehlgeburt
<b>Abruptio placentae</b>	Plazentaablösung
<b>Abusus</b>	Missbrauch
<b>Abzeß</b>	Eiteransammlung in einem Gewebehohlraum
<b>Acetabulum</b>	Hüftgelenkpfanne
<b>Achillessehnenruptur</b>	(meist) vollständige Durchtrennung der Achillessehne. Die Wiederherstellung der Funktion kann ausschließlich durch eine möglichst unverzügliche operative Versorgung gewährleistet werden.

<b>Adeps</b>	Fett
<b>adipös</b>	übergewichtig: Ab einem BMI von 30 bis 35 Grad I, ab einem BMI von 35 bis 40 Grad II und ab einem BMI ab 40 Grad III.
<b>Adipositas</b>	Übergewichtigkeit. Übergewichtigkeit ist ein Risikofaktor, beispielsweise für das Entstehen von Thrombosen. Sie muss vom Arzt berücksichtigt und einkalkuliert werden bei Behandlungen oder Operationen.
<b>Addison-Krise</b>	Lebensbedrohliche akute Fehlfunktion der Niere.
<b>Adduktionsfraktur</b>	Schenkelhalsfraktur
<b>Adenokarzinom</b>	Tumor in Drüsen- oder Schleimhautgewebe
<b>ADHS</b>	<b>Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung</b>
<b>Aditus</b>	Zugang
<b>adultus</b>	erwachsen
<b>Aerosol</b>	Schwebestoff aus Gas oder Staub
<b>Agonie</b>	„Kampf“, Sterbephase vor dem Tod
<b>AHB</b>	Anschlussheilbehandlung
<b>AIDS</b>	<b>acquired immune deficiency syndrome</b> (Erworbenes Immunschwäche-Syndrom) Siehe auch: ► <b>HIV</b>
<b>AIDS-Phobie</b>	hypochondrische Störung, trotz negativer Tests vertritt der Patient unkorrigierbar, die Auffassung, an ► <b>AIDS</b> erkrankt zu sein.
<b>Akathisie</b>	quälende Bewegungsunruhe
<b>Akinese</b>	Bewegungslosigkeit, Bewegungsstarre
<b>Akkommodation</b>	Fähigkeit des Auges zur Scharfeinstellung (fern und nah)
<b>akut</b>	„scharf“, „bedrohlich“; im Gegensatz zu einer chronischen Krankheit tritt eine a. Erkrankung plötzlich und schnell auf, verläuft heftig.
<b>Alexie</b>	Leseunfähigkeit
<b>Allergie</b>	Reaktion des Immunsystems auf körperfremde, normalerweise unschädliche Stoffe.
<b>Alveolen</b>	Lungenbläschen, in ihnen erfolgt bei der Atmung der Gasaustausch.
<b>Alzheimer-Krankheit</b>	Hirnerkrankung mit fortschreitender Demenz
<b>Amaurose</b>	das vollständige Fehlen von Lichtwahrnehmung Augen bei Verlust jeglicher optischer Reizverarbeitung. Von der Amaurose ist der Begriff der Blindheit zu unterscheiden. Blind ist auch eine Person mit einem sehr geringen Sehvermögen. Ein Mensch ist blind, wenn er auf dem besser sehenden Auge selbst mit Brille oder Kontaktlinsen nicht mehr als zwei Prozent von dem sieht, was ein Mensch mit normaler Sehkraft

	erkennt. Dementsprechend ist ein amaurotisches Auge per Definition immer auch blind, jedoch muss ein blindes Auge nicht zwangsläufig amaurotisch sein. Daraus folgt auch, dass ein Mensch mit einer einseitigen Amaurose und intaktem Sehvermögen auf dem anderen Auge nicht als blind im juristischen Sinne anzusehen ist.
<b>Amblyopie</b>	Sehschwäche, die auf einer unzureichenden Entwicklung des Sehsystems während der frühen Kindheit beruht. Das Resultat ist eine Verminderung der Sehschärfe, die nicht oder zumindest nicht ausreichend durch organische Fehler erklärt werden kann. Sie ist auch bei optimaler optischer Korrektur mit Brille oder Kontaktlinsen nicht vollständig behebbar.
<b>ambulant</b>	ohne stationäre Aufnahme, siehe auch: ► <b>stationäre Aufnahme</b>
<b>Amenorrhoe</b>	Ausbleiben der monatlichen Regelblutung. Diese kann so viele Ursachen haben, dass unbedingt eine gründliche Diagnostik erforderlich ist, um auszuschließen, dass eine schwere Grunderkrankung die Ursache ist.
<b>Amnesie</b>	Erinnerungslücke(n), etwa nach einem Schädelhirntrauma (möglicherweise aufgrund eines Autounfalls) oder Schlaganfalls (möglicherweise aufgrund eines Behandlungsfehlers).
<b>Amniozentese</b>	Fruchtwasseruntersuchung. Zur Feststellung genetischer oder biochemischer Schäden werden die im Fruchtwasser befindlichen Zellen des Fötus untersucht. Mit dieser Untersuchung können Fehlentwicklungen des zentralen Nervensystems, Erbkrankheiten, chromosomale Besonderheiten, wie etwa Trisomie 21 = Down-Syndrom diagnostiziert werden. Werden bei dieser Untersuchung Befunde fehlerhaft erhoben oder fehlerhaft ausgewertet und wird unerwünscht ein schwerbehindertes Kind geboren, stehen hohe Schadensersatzansprüche im Raum.
<b>Amputation</b>	operative Abtrennung eines Körperteils. Siehe auch: ► <b>Phantomschmerz</b>
<b>Amnioninfusionssyndrom</b>	Fruchtwasserembolie
<b>Anämie</b>	Blutarmut
<b>Anästhesie</b>	Es gibt lokale (örtliche) oder allgemeine Anästhesie („Vollnarkose“). Die Anästhesie wird durch einen Facharzt für Anästhesie überwacht. Als Behandlungsfehler sind hier unter anderem denkbar: Überdosierung, ► <b>Aspiration</b> (Eindringen von Material in die Atemwege),

	Sauerstoffuntersättigung, um nur einige zu nennen.
<b>Anästhetika</b>	Medikamente, die den Schmerz ausschalten.
<b>Analgetika</b>	Medikamente, die den Schmerz lindern.
<b>Anamnese</b>	Die Anamnese ist die wesentliche Grundlage für das Stellen einer Diagnose und ist in allen medizinischen Disziplinen von außerordentlicher hoher Bedeutung. Eine fehlerhafte Anamnese kann zu Diagnoseirrtümern führen. Ein vorwerfbarer Diagnosefehler wiederum kann Schadensersatz- und Schmerzensgeldansprüche auslösen.
<b>Aneurysma</b>	Krankhafte Erweiterung einer Schlagader. Wenn das A. reißt, kann es zum Tode führen. Es muss unbedingt rechtzeitig entdeckt werden. Eine häufige Ursache für ein A. Ist eine vom Arzt verursachter Gefäßwandriss nach der Punktion der arteria femoralis (Oberschenkelarterie).
<b>Angina pectoris</b>	„Herzenge“, „Brustenge“ mit anfallartigem Schmerz im Brustbereich durch eine akute, vorübergehende Durchblutungsstörung des Herzens, aufgrund koronarer Erkrankungen, meist eine Engstelle der Koronargefäße (Herzkranzgefäße).
<b>Angiographie</b>	Darstellung der Blutgefäße (Adern) nach der Injektion eines Kontrastmittels. Mit dieser Untersuchung kann man Beispielsweise ein Aneurysma feststellen. Diese Untersuchungsmethode birgt auch Risiken (beispielsweise Schlaganfall), über die aufgeklärt werden muss.
<b>Anima</b>	Geist, Seele
<b>Anisometropie</b>	Ungleiche Fehlsichtigkeiten beider Augen; sie ist schwerer zu korrigieren, als eine gleichmäßigere Fehlsichtigkeit. Bei größeren Differenzen (ab drei Dioptrien) wird das räumliche Sehen gestört.
<b>Anorexie</b>	Appetitlosigkeit
<b>Anosmie</b>	Fehlen oder Verlust des Geruchssinns. Der Riechverlust ist eine schwere Lebensbeeinträchtigung mit psychischen Einbußen, die ein Schmerzensgeld rechtfertigt, wenn sie auf einem Behandlungsfehler oder Unfall beruht. Für den Geschmack von Speisen und Getränken ist zum überwiegenden Teil der Geruchssinn entscheidend, also fehlt auch dieser. Das ist nicht nur eine Beeinträchtigung, sondern auch gefährlich (verdorbene Speisen werden nicht erkannt).
<b>Anoxie</b>	vollständiges Sauerstoffdefizit
<b>Antikoagulation</b>	Gerinnungshemmung mit Antikoagulantien („Blutverdünnern“). Diese Medikamente bergen als Nebenwirkung ein erhöhtes Blutungsrisiko. Notfalloperationen werden damit risikoreicher.

<b>Anurie</b>	Verminderte Harnausscheidung. Die Ursache muss unbedingt erkundet werden, weil schwere Grunderkrankungen in Frage kommen.
<b>Anus</b>	After = Austrittsöffnung des Darms.
<b>Anus praeter</b>	Künstlicher Darmausgang (auch: Enterostoma). Das Vorhandensein eines Enterostomas beeinträchtigt die Lebensführung nachhaltig, besonders dann, wenn er nicht zurückverlegt werden kann. Beruht diese Beeinträchtigung etwa auf einem Behandlungsfehler, rechtfertigt sie ein hohes Schmerzensgeld.
<b>Aorta</b>	Hauptschlagader
<b>Aortenklappe</b>	Sie liegt in der Aorta, direkt an deren Ursprung aus der linken Herzkammer und verhindert den Rückfluss des Blutes bei jedem Herzschlag.
<b>Apallisches Syndrom</b>	„Wachkoma“. Aufgrund schwerster Schädigung des Gehirns (etwa durch schwere Unfälle oder Fehlbehandlungen bei der Geburt) kommt es zu einem Verlust der Beziehung zur Umwelt. Diese Schäden sind so schwerwiegend, dass sie mit anderen Medizinschäden nicht mehr vergleichbar sind. Deshalb nimmt die höchstrichterliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zur Arzthaftung eine eigenständige Bewertung dieser Schäden vor, bei denen das Gehirn betroffen ist. Der Bundesgerichtshof sieht in hirnorganischen Schäden eine eigenständige Fallgruppe, bei der die Zerstörung der Persönlichkeit durch den Fortfall der Empfindungsfähigkeit geradezu im Mittelpunkt steht und deshalb auch bei der Bemessung der billigen Entschädigung einer eigenständigen Bewertung zugeführt werden muss, die der zentralen Bedeutung dieser Einbusse für die Person gerecht wird. Aus diesem Grunde sind die Schmerzensgeldbeträge bei Gehirnschäden, insbesondere bei Geburtschäden, bei denen das gesamte zukünftige Leben eines Menschen zerstört wird, die höchstmöglichen. Das Schmerzensgeld hilft wenigstens den Angehörigen ein bisschen.
<b>APGAR-Score</b>	Der Apgar-Score ist ein Punkteschema, mit dem sich der klinische Zustand von Neugeborenen standardisiert beurteilen lässt, indem fünf Komponenten abgeprüft werden: <b>A</b> tmung, <b>P</b> uls, <b>G</b> rundtonus, <b>A</b> ussehen, <b>R</b> eflexe. Die Bestimmung wird 1, 5 und 10 Minuten nach der Geburt durchgeführt. Je Merkmal werden jeweils 0 Punkte (Merkmal fehlt), 1 Punkt (Merkmal nicht ausgeprägt) oder 2 Punkte (Merkmal gut vorhanden) vergeben; die maximale Punktzahl ist also 10. Die optimale Punktzahl für Neugeborene sind 9–10 Punkte. Bei

	Wertungen zwischen 5–8 gilt das Neugeborene als gefährdet, bei unter 5 als akut lebensgefährdet. Dieses noch immer gültige System zur raschen Einschätzung des Zustandes eines Neugeborenen entwickelte die Chirurgin und Anästhesistin Dr. Virginia Apgar (1909 bis 1974) schon im Jahre 1952.
<b>Aphasie</b>	Sprachstörung, bis zum Verlust der Sprache. Wenn diese auf einem Behandlungsfehler beruht, weil beispielsweise ein Schlaganfall nicht rechtzeitig behandelt wird, rechtfertigt diese Beeinträchtigung Schadensersatzansprüche.
<b>Apnoe</b>	Atemstillstand
<b>Appendektomie</b>	Blinddarmentfernung
<b>Appendizitis</b>	Blinddarmentzündung. Wegen der schweren, lebensbedrohlichen Komplikationen ist bei begründetem Verdacht der Entzündung des Wurmfortsatzes die unverzügliche Entfernung (► <b>Appendektomie</b> ) angezeigt. Ansonsten liegt ein Behandlungsfehler vor. Wenn trotz eindeutiger Anzeichen die Diagnose nicht gestellt wird, kann ein vorwerfbarer Diagnoseirrtum vorliegen.
<b>Appendizitis in graviditate</b>	Blinddarmentzündung in der Schwangerschaft. Sie kann wegen der verminderten Abwehrkräfte der Schwangeren leicht zum Tod führen und muss unbedingt erkannt werden, wenngleich die Diagnose während der Schwangerschaft erschwert ist.
<b>Approbation</b>	„Anerkennung“, „Genehmigung“ heißt die staatliche Zulassung, den Arztberuf ausüben und die entsprechende Berufsbezeichnung führen zu dürfen.
<b>Apraxie</b>	Störung der Ausführung zielgerichteter und geordneter Bewegung bei intakter motorischer Funktion. Als Ursache kommen unter anderem die Erkrankung oder Schädigung des Gehirns in Betracht.
<b>Armplexusparese</b>	Eine A. ist eine Lähmung (Parese) im Bereich der Schulter, des Oberarms, des Unterarms oder der Handmuskulatur, die durch die Schädigung des Plexus brachialis verursacht wird. Als Ursache kommen Geburtstrauma (siehe: Dyskopie, dort Schulterdyskopie) oder insbesondere Motorradunfälle in Betracht.
<b>Arrhythmie</b>	unregelmäßiger Schlag des Herzens
<b>Arrosion</b>	„Anfressen“. Die Zerstörung von Organen durch Entzündungen, Tumore oder Geschwülste.
<b>Arteria</b>	Pulsader, Schlagader, Arterie. Die Arterien führen das Blut vom Herzen weg. Die Arterien des Körperkreislaufes transportieren sauerstoffreiches (rotes) Blut; die Arterien des



	Lungenkreislaufs transportieren sauerstoffarmes Blut.
(akuter) <b>Arterienverschluss</b>	Der komplette Verschluss ist ein Notfall. Wird bei einem Arterienverschluss in einer Extremität die Durchblutung nicht innerhalb von sechs Stunden wieder hergestellt, droht die ► <b>Amputation</b> . Es ist ein schnellstmöglicher Transport in ein geeignetes Krankenhaus notwendig, auch zur Abklärung der Möglichkeit einer ► <b>Lyse</b> .
<b>Arteriographie</b>	Röntgenologische Darstellung der Schlagader nach der Injektion eines Kontrastmittels.
<b>Arteriosklerose</b>	„Arterienverkalkung“: chronisch degenerative (entzündliche) Verhärtung von Schlagadern.
<b>Arthofibrose</b>	Gelenkvernarbung. Sie geht meist mit einer schmerzhaften Bewegungseinschränkung einher (Dauerschaden).
<b>Arthrodese</b>	operative Gelenkversteifung
<b>Arthroplastik</b>	Gelenkplastik, welche die Beweglichkeit wieder herstellen soll.
<b>Arthrose</b>	degenerative Gelenkerkrankung (Gelenkabnutzung)
<b>Arthroskopie</b>	Betrachtung der Gelenkhöhle nach vorheriger Punktion und Gas oder Flüssigkeitsinfusion in die Gelenkhöhle. Häufig werden A. am Kniegelenk durchgeführt. Das birgt die Gefahr der Sepsis. Als Risiko muss dann hingenommen werden, dass ein künstliches Kniegelenk eingesetzt werden muss. Mit der A. selbst sind auch Eingriffe zur Bekämpfung der Knorpeldegeneration möglich, etwa Knorpelglättung, Knorpeltransplantation oder Anregung des Knorpelwachstums durch Einblutungen, die durch Bohrungen oder durch Mikrofrakturierung hervorgerufen werden. Alle diese Eingriffe bergen Risiken, über die aufgeklärt werden muss. Siehe auch: ► <b>Meniskus</b>
<b>Arthrotomie</b>	Gelenkeröffnung durch einen Schnitt
<b>Articulus</b>	Gelenk
<b>Asomnie</b>	Schlaflosigkeit
<b>asphyktisch</b>	pulslos, verringerte oder aufgehobene Atmung, führt zu einem Herz-Kreislauf-Stillstand (also Tod), wenn keine Notfallmaßnahmen durchgeführt werden.
<b>Asphyxie</b>	Pulslosigkeit durch Herz-Kreislauf-Versagens
<b>Aspiration</b>	Ansaugen, Einatmen von Luft oder Flüssigkeit; Eindringen fester (etwa Gewebereste) oder flüssiger Stoffe in die Atemwege. Wird eine A. während einer Operation nicht bemerkt, können schwerste Gehirnschäden eintreten bis hin zum ► <b>Apallischen Syndrom</b> .

<b>Aspirationspneumonie</b>	durch ► <b>Aspiration</b> ausgelöste Lungenentzündung
<b>Aspirationsprophylaxe</b>	präoperative Maßnahmen zur Vermeidung einer ► <b>Aspiration</b> , wie etwa Nahrungs- und Flüssigkeitskarenz (Karenz = Aussetzen).
<b>Asthma</b>	„Beklemmung“, Luftnot. A. ist ein Überbegriff für verschiedene Formen chronischer, entzündlicher Erkrankungen der Atemwege. Die Ursache ist häufig eine ► <b>Allergie</b> . Die Erkrankung führt zur Verengung der Bronchien, Beklemmung in der Brust, Husten und pfeifenden Atemgeräuschen. A. kann auch anfallartig auftreten.
<b>Astigmatismus</b>	Die Hornhautverkrümmung ist eine Fehlsichtigkeit, bei der anders als bei normaler Kurz- oder Weitsichtigkeit die Ursache nicht eine Verformung des Augapfels, sondern eine Verformung der Hornhaut ist.
<b>Ataxie</b>	Fehlen eines koordinierten Bewegungsablaufs
<b>Ateminsuffizienz</b>	Atemfunktionsschwäche
<b>Ätiologie</b>	Lehre von den Ursachen der Krankheiten
<b>Atlas</b>	Oberster (erster) Halswirbel, siehe auch: ► <b>Axis</b>
<b>Atrium</b>	Vorhof (des Herzens)
<b>Atrophie</b>	Rückbildung eines Organs oder Gewebes
<b>Auditus</b>	Gehör, das Hören
<b>Aufklärung/ Aufklärungsfehler</b>	Der Arzt ist verpflichtet, den Patienten vor einem Eingriff oder einer Behandlung im Großen und Ganzen über die Dringlichkeit des Eingriffs, seine Risiken und Erfolgchancen und auch über gleichwertige Behandlungsalternativen aufzuklären. Die Aufklärung muss rechtzeitig und in einem persönlichen und vertraulichen Gespräch erfolgen. Sie kann auf einem Aufklärungsbogen festgehalten werden. Liegt ein solcher Bogen vor, ist bewiesen, dass ein Aufklärungsgespräch erfolgt ist. Sind dort etwa Risiken vermerkt oder umkringelt, ist bewiesen, dass über diese Dinge gesprochen worden ist. Der Inhalt des Aufklärungsgesprächs ist damit nicht bewiesen.  Der Arzt muss im Prozess den Beweis einer ordnungsgemäßen Aufklärung führen.
<b>Augmentation</b>	„Vergrößerung“ – etwa Knochenaufbaus des Kiefers; Brustvergrößerung (Mammaaugmentation). Die Brustvergrößerung ist eine Schönheitsoperation. Bei Schönheitsoperationen muss nach den Vorgaben des Bundesgerichtshofs (BGH) besonders sorgfältig (schonungslos) aufgeklärt werden, weil sie medizinisch nicht notwendig sind. Der Patient muss darüber unterrichtet werden, welche Verbesserungen er günstigenfalls erwarten kann, und ihm müssen etwaige Risiken deutlich vor Augen gestellt werden,



	damit er genau abwägen kann, ob er einen etwaigen Misserfolg in Kauf nehmen will.
<b>Auskultation</b>	Diagnostisches Abhören von Organen auf Schallzeichen
<b>aut idem</b>	„oder ein Gleiches“: Wenn der Arzt „aut idem“ auf dem Rezept vermerkt, darf der Apotheker ein gleichwertiges Präparat aushändigen. Das Ersetzen des verordneten Arzneimittels durch ein wirkstoffgleiches, meist günstigeres Mittel, dient der Kostenersparnis.
<b>Aveolen</b>	Lungenbläschen. Durch sie erfolgt bei der Atmung der Gasaustausch.
<b>Axis</b>	Zweiter Halswirbel, siehe auch: ► <b>Atlas</b>
<b>Balken</b>	Verbindung zwischen den beiden Hemisphären des Gehirns (cerebrum). Es gibt jeweils die beiden Hälften des Kleinhirns und die des Großhirns).
<b>basal</b>	unten; an der Grundfläche gelegen
<b>Bechterewsche Erkrankung (Morbus Bechterew)</b>	Eine chronisch-entzündliche (rheumatische) Erkrankung des Knochengelenksystems, besonders der Wirbelsäule, die zunehmend versteift, was zu Bewegungseinschränkungen führt.
<b>Beckenendlage</b>	Bei der Steißlage besteht immer (!) eine Behandlungsindikation. Das Kind liegt im Mutterleib mit dem Kopf nach oben. Eine normale Geburt ist möglich, aber schwierig. Es gibt verschiedene Manöver, die eine vaginale Geburt ermöglichen. Die Indikation zur Schnittentbindung (Kaiserschnitt = ► <b>Sectio</b> ) wird kontrovers diskutiert. Die Mutter muss aber über diese Behandlungsalternative aufgeklärt werden, da für das Kind hohe Risiken bestehen.
<b>Beckenvenenthrombose</b>	tritt besonders bei Frauen während der Schwangerschaft und im Wochenbett auf; sie ist gefährlich wegen der Möglichkeit einer ► <b>Lungenembolie</b> .
<b>Begehrensneurose</b>	Nach der höchstrichterlichen Rechtssprechung des Bundesgerichtshofs scheidet eine Zurechnung des Folgeschadens für sogenannte Renten- oder Begehrensneurosen aus, die dadurch gekennzeichnet sind, dass der Geschädigte den Unfall in dem neurotischen Streben nach Versorgung und Sicherheit lediglich zum Anlass nimmt, den Schwierigkeiten des Erwerbslebens auszuweichen.
<b>Behandlungsfehler</b>	Ein B. bezeichnet das Abweichen von den medizinischen Facharztstandards, nach denen ein Arzt dem Patienten die Behandlung schuldet (§ 630a Abs. 2 BGB).

	<p>Die medizinischen Facharztstandards geben vor, wie ein gewissenhafter und aufmerksamer Arzt aus der berufsfachlichen Sicht seines Fachbereichs im Zeitpunkt der Behandlung seinen Patienten behandeln muss. Die Facharztstandards reflektieren die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und die ärztlichen Erfahrungen, die sich in der Erprobung bewährt haben.</p> <p>Ein grober (besonders schwerer) führt zu einer Umkehr der Beweislast, so dass nicht der Patient beweisen muss, dass sein Gesundheitsschaden auf dem Behandlungsfehler beruht, sondern der Arzt muss Gegenteil beweisen, siehe: ► <b>Kausalität</b>.</p>
<b>Berlin Heart</b>	<p>Eine Herzunterstützungspumpe ("Kunstherz"), das in Berlin entwickelt worden ist.</p> <p>Auch die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) hat Forschungsprojekte mit dem Schwerpunkt der Kunstherzforschung.</p>
<b>Bluttransfusion</b>	<p>Ist eine Transfusionswahrscheinlichkeit gegeben, muss bei planbaren Eingriffen eine Aufklärung über die Risiken der homologen B. stattfinden; desgleichen muss der Hinweis auf die Möglichkeit einer Eigenblutspende erfolgen.</p>
<b>Bone bruise</b>	<p>Knochenprellung, kleinster Knochenbruch, die mit starken Schmerzen einhergehen kann. Eine Diagnose ist nur mittels MRT möglich.</p>
<b>Brachium</b>	Oberarm
<b>Brachial</b>	zum Oberarm gehörend
<b>Bradykardie</b>	<p>langsame Schlagfolge des Herzens, die ggf. mit Medikamenten oder der Implantation eines ► <b>Herzschrittmachers</b> behandelt werden muss.</p>
<b>Bronchitis</b>	Entzündung der Atemwege
<b>Bronchoskopie</b>	Untersuchung der Bronchien ► <b>Bronchus</b> mittels Endoskop
<b>Bronchus</b>	Der Luftröhrenast, die Bronchie(n), auch Bronchos.
<b>Brachium</b>	Arm
<b>Bulbus oculi</b>	Augapfel
<b>BWK</b>	Brustwirbelkörper
<b>Bypass</b>	<p>Ein B. ist jegliche operativ erstellte Überbrückung eines kranken Gefäßes. Dabei wird eine neue Verbindung zwischen Anfang und Ende einer Engstelle hergestellt. Als Bypassoperation bezeichnet man umgangssprachlich die Operation am Herzen, bei der verengte oder verschlossene Herzkranzgefäße überbrückt werden, um die Blutversorgung des Herzmuskels wiederherzustellen.</p>

<b>Cadaver</b>	Leichnam
(colon) <b>caecum</b>	Blinddarm
<b>Callus</b>	heißt das im Spalt eines Knochenbruchs sich neu bildende Gewebe.
<b>Capitulum humeri</b>	Oberarmköpfchen
<b>Capsula articularis</b>	Gelenkkapsel
<b>Caput</b>	Kopf, Gelenkkopf
<b>Caries</b>	Fäulnis
<b>Carpallia</b>	Handwurzelknochen
<b>Carpus</b>	Handwurzel
<b>Carotis</b>	Kopfschlagader
<b>Cartilago</b>	Knorpel, siehe: ► <b>Chondros</b>
<b>Cauda equina</b>	Nervenfaserbündel am Ende des Rückenmarks
<b>Causa</b>	Die Ursache
<b>Cave!</b>	Achtung!, Warnung! (etwa: nicht verwenden bei...)
<b>Cavum</b>	Höhle, Hohlraum
<b>Cephalgie</b>	Kopfschmerz
<b>Cerclage</b>	Umschlingung, Kreisnaht.
<b>Cerebral</b>	Das Großhirn betreffend
<b>Cerebrum</b>	Großhirn
<b>Cervicobrachialgie</b>	auch HWS-Syndrom oder Schulter-Arm-Syndrom genannt, bezeichnen von der Halswirbelsäule ausgehende Schmerzen, die in den Arm ausstrahlen.
<b>Cervical</b>	halswärts
<b>Cervix</b>	Hals, Nacken
<b>Cervix uteri</b>	Gebärmutterhals
<b>Chemotherapie</b>	Die Chemotherapie verwendet Stoffe, die ihre schädigende Wirkung möglichst gezielt auf bestimmte Zellen beziehungsweise Mikroorganismen ausüben, diese töten oder in ihrem Wachstum hemmen. In der Krebstherapie heißen diese Substanzen ► <b>Zytostatika</b> .
<b>Chirurgie</b>	= Handarbeit, Handwerk. Sie ist das Gebiet der Medizin, das sich mit der operativen Behandlung von Krankheiten und Verletzungen beschäftigt.
<b>Cholezystektomie</b>	Entfernung der Gallenblase
<b>Chondros</b>	Knorpel. Der Knorpel ist ein biegestabiles aber elastisches, Gewebe, das eine hohe Reißfestigkeit und Druckelastizität besitzt. Es gibt Gelenkknorpel, Ohrenknorpel, Nasenknorpel, Kehlkopfknorpel und Rippenknorpel.
<b>Chondrolyse</b>	Auflösung von Knorpelgewebe
<b>Chondromalatie</b>	krankhafte Entwicklung des Knorpels
<b>Chondropathia</b>	Knorpelerkrankung

<b>chronifiziert</b>	bezeichnet den Übergang von der vorübergehenden zum dauerhaften (chronischen) Vorhandensein einer Erkrankung oder eines Symptoms, insbesondere von Schmerzen. Mit der Diagnose "chronisch" wird gleichzeitig die nicht mehr wahrscheinliche Heilbarkeit zugestanden. Die C. ist damit gleichbedeutend mit dem Verlust der Aussicht auf Heilung. Es bleibt für den Patienten nur noch die Hoffnung auf Linderung der Beschwerden oder auf neue Behandlungsmethoden/ Medikamente. Eine chronische Folgeerkrankung führt als dauerhafte Lebensbeeinträchtigung zu einer Erhöhung des Schmerzensgeldes, wenn sie auf einen Behandlungsfehler oder Verkehrsunfall zurückzuführen ist.
<b>Cicatrix</b>	Narbe
<b>Clavicula</b>	Schlüsselbein
<b>Coitus</b>	Geschlechtsverkehr
<b>Colitis</b>	Entzündung des Dickdarms
<b>collateral</b>	auf der gleichen Seite gelegen, benachbart
<b>Collum</b>	Hals
<b>Columna vertebralis</b>	Wirbelsäule. Bei Operationen am Rücken können leicht Behandlungsfehler auftreten. Beim Versteifen von einzelnen Wirbeln durch Schrauben und Platte können die Nerven verletzt werden. Wenn Schrauben in den Spinalkanal hineinragen, kann das Rückenmark verletzt werden. Das kann zu Gefühls- und Bewegungsstörungen der Beine, Funktionsstörungen von Blase und Darm, sowie zu sexuellen Störungen führen. Wenn eine Querschnittslähmung eintritt, dann ist diese nach dem hypoxischen Hirnschaden die schwerwiegendste Lebensbeeinträchtigung überhaupt. Darum muss über dieses Risiko aufgeklärt werden, zumal viele Wirbelsäulenoperationen unnötig sind.
<b>Commotio cerebri</b>	Gehirnerschütterung
<b>Compliance</b>	Einwilligung, Bereitschaft zur Mitarbeit
<b>Compressio cerebri</b>	Gehirnquetschung
<b>Costa</b>	Rippe
<b>Coup-Contrecoup-Verletzung</b>	Gehirnverletzung, die der Seite des Aufpralls gegenüberliegt aufgrund des Prinzips „Stoß und Gegenstoß“ bei Gewalteinwirkung am Schädel.
<b>Contusio</b>	Prellung, Quetschung
<b>Cor</b>	Herz
<b>Corpus/ Korpus</b>	Körper
<b>Corpus carcinoma</b>	Gebärmutterkrebs
<b>Costalis</b>	zur Rippe gehörend

<b>Coxa, Cox</b>	Hüfte
<b>Coxarthrose</b>	Chronische Erkrankung des Hüftgelenks (Verschleiß). Wenn ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt werden muss, sind Behandlungsfehler möglich, etwa wenn Prothesen im falschen Winkel eingesetzt werden, sich lockern oder durch massiven Abrieb zu einer Schwermetallvergiftung im Körper führen. Übermäßiger Verschleiß kann auch auf behandlungsfehlerhaft zurückgebliebenen Zementteilchen beruhen. Die künstliche Hüfte muss dann ausgetauscht werden. Die Standzeit der neuen Hüfte ist nicht so lang, wie bei dem ersten Implantat. Das führt besonders bei jüngeren Patienten zu massiven Problemen.
<b>Coxitis</b>	Hüftgelenkentzündung
<b>cranialis</b>	kopfwärts zum Schädel gehörend
<b>Craniotomie</b>	Öffnung des Schädels
<b>Cranium</b>	Schädel
<b>Crus</b>	Schenkel
<b>CTG</b>	Der Herztonwehenschreiber oder auch Kardiotokograph genannt zeichnet die Herztöne des ungeborenen Kindes auf und zeitgleich die Wehen der Mutter. Die ständige Auswertung dieser Diagramme zeigt, ob das Ungeborene krank oder gesund ist. In einem Arzthaftungsprozess kann ein Sachverständiger rekonstruieren ab welchem Zeitpunkt nach den medizinischen Facharztstandards ein Notkaiserschnitt hätte angeboten werden müssen.
<b>Cubitus</b>	Ellenbogen
<b>Cuboid (os cuboideum)</b>	Fußwurzelknochen
<b>Cutis</b>	Haut
<b>Cyanose (Zyanose)</b>	bläuliche Verfärbung der Haut. Symptom für eine gefährliche bis lebensbedrohliche Störung des Organismus, meist Unterversorgung mit Sauerstoff, oftmals durch Herzerkrankungen.
<b>Dauerschaden</b>	Das ist ein Gesundheitsschaden der dauerhaft verbleibt und für den ein höheres Schmerzensgeld gezahlt werden muss, als für eine Verletzung, die wieder ausheilt. Dauerschäden rechtfertigen ein höheres Schmerzensgeld, als solche Verletzungen, die wieder ausheilen oder abklingen. Typische Dauerschäden sind: Dauerschmerzen, Bewegungseinschränkungen, kognitive Einschränkungen, Konzentrationsschwierigkeiten oder Lähmungen in schweren Fällen wie

	<p>► Querschnittlähmungen. Siehe auch unter ► Folgeschaden.</p>
<b>Debilität</b>	Geistesschwäche; 1. Grad geistiger Behinderung
<b>Decollement</b>	Hautabscherung
<b>Defäkation</b>	Stuhlentleerung
<b>Defibrillation Defibrillator</b>	<p>Hierbei werden Elektroden auf den Brustkorb gesetzt, um mittels Stromstößen nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand den Herzschlag wieder herzustellen oder ein Kammerflimmern zu durchbrechen. Das Kammerflimmern ist eine der häufigsten Todesursachen.</p>
<b>Degeneration</b>	Abbau, Rückbildung
<b>degenerativ</b>	auf Degeneration beruhend
<b>Dehydration</b>	Austrocknung
<b>Dekompensation</b>	liegt vor, wenn der Körper die durch eine Krankheit entstandenen Defekte nicht mehr ausgleichen kann.
<b>Dekompression</b>	Druckentlastung von Organen
<b>Dekubitus</b>	Druckgeschwür, entstanden durch falsche oder unzureichende Lagerung (Dekubitusprophylaxe). Das Auftreten von Dekubiti spricht für eine unsachgemäße Lagerung (Pflegefehler).
<b>1. Grad</b>	Hautrötung, Hautverhärtung
<b>2. Grad</b>	Hautdefekt, Blase oder Geschwür
<b>3. Grad</b>	Verlust aller Hautschichten und Schädigung der Unterhaut, die bis auf den drunter liegenden Muskel reichen kann.
<b>4. Grad</b>	Verlust aller Hautschichten mit ausgedehnter Zerstörung, Nekrose (Absterben von Zellen) oder Schädigung von Muskeln, Knochen oder Sehnen.
<b>Denervierung</b>	Entfernung der Nerven eines Organs
<b>Dens</b>	Zahn
<b>Dens axis</b>	zahnförmiger Fortsatz des zweiten Halswirbels (► <b>Axis</b> ). Er bildet eine Achse, um die sich der ► <b>Atlas</b> mit dem darauf sitzenden Kopf drehen kann.
<b>Dermatitis</b>	Hautentzündung
<b>Destruktion</b>	Zerstörung
<b>Deviation</b>	Abweichung
<b>Devital</b>	leblos, abgestorben
<b>Dezeleration</b>	Verlangsamung
<b>Diabetes mellitus</b>	Zuckerkrankheit: Störung des Zuckerstoffwechsels. Volkskrankheit. Mediziner schätzen, dass bis zum Jahr 2030 weltweit jeder zehnte Mensch an Diabetes erkranken wird.
<b>Diagnose</b>	Auf der Diagnose baut die nachfolgende ärztliche Behandlung, die Therapie auf. Die Diagnose ist eine



	<p>der heikelsten Aufgaben eines Arztes. Deshalb hat sie aber auch mit besonderer Sorgfalt zu erfolgen. Die Rechtsprechung ist mit der Annahme von Diagnosefehlern etwas zurückhaltend, weil die Diagnose eine so schwere Aufgabe ist, was aber nicht heißt, dass der Arzt bei der Diagnosestellung hinter die Facharztstandards zurückfallen darf. Unterschieden werden grundsätzlich: Der einfache, nicht als Behandlungsfehler vorwerfbare Diagnoseirrtum (gerade noch vertretbare Diagnose). Der als (einfacher) Behandlungsfehler vorwerfbare Diagnoseirrtum (nicht mehr vertretbare Diagnose). Schließlich der als grober Behandlungsfehler vorwerfbare und die Beweislast umkehrende fundamentale Diagnoseirrtum (mit völlig unvertretbarer Befundinterpretation). Siehe auch: <b>► Differentialdiagnose</b></p>
<b>Dialyse</b>	Blutreinigung, Blutwäsche, siehe: <b>► Hämodialyse</b>
<b>Diaphragma</b>	(= Trennwand) Zwerchfell/ bezeichnet auch ein mechanisches Mittel zur Empfängnisverhütung (Scheidenpessar).
<b>Diaphyse</b>	Mittelstück des Röhrenknochens (etwa Oberschenkel, Oberarm).
<b>Diarrhoe</b>	Durchfall
<b>Diastase</b>	Auseinanderstehen, Auseinanderweichen
<b>Diastole</b>	Erschlaffungs- und somit Blut-Einströmungsphase des Herzens
<b>Differentialdiagnose</b>	Unterscheidung und Abgrenzung ähnlicher Krankheitsbilder. Eine mangelhafte Differentialdiagnose kann zu Behandlungsfehlern führen, siehe auch: <b>► Diagnose</b>
<b>diffus</b>	ohne scharfe Grenzen
<b>digital</b>	den Finger betreffend, mit dem Finger
<b>Digitus</b>	Finger, Zeh
<b>Dilation</b>	Erweiterung eines Hohlorgans (etwa Gefäße [Adern] oder der Herzmuskel)
<b>Dioptrie</b>	Maßeinheit der Brechkraft von optischen Linsen. Dient auch als Maßeinheit für Fehlsichtigkeit, für die Bestimmung der Brillengläser.
<b>Diparese</b>	Schwächung beider Arme oder Beine
<b>Diplegie</b>	doppelseitige Lähmung beider Arme oder beider Beine
<b>Disarthrie</b>	Sprechstörung
<b>Diskektomie</b>	Entfernung von Bandscheibengewebe
<b>Diskopathie</b>	Erkrankung der Bandscheibe
<b>Diskus</b>	Bandscheibe

<b>Diskushernie</b>	Bandscheibenvorfall. Die Indikation zur Operation sollte nur zurückhaltend gestellt werden. Bei einer Operation können Nervenschäden oder Lähmungen auftreten, darüber muss aufgeklärt werden. Auch eine Instabilität der Wirbel ist mögliche Folge der Operation. Komplikationen bei solchen Rückenoperationen können auch auf Behandlungsfehlern beruhen, was zu Schadensersatzansprüchen führt.
<b>Dislokation, Dislozierung</b>	Verschiebung
<b>Dissemination</b>	Ausbreitung eines Krankheitsprozesses
<b>distal</b>	Vom Rumpf weg, weiter entfernt von der Körpermitte
<b>Distorsion</b>	Zerrung, Verstauchung
<b>Dolor</b>	Schmerz
<b>Dorsal</b>	Die Rückseite betreffend
<b>Dorsalgien</b>	Rückenschmerzen
<b>Dorsum</b>	Rücken
<b>Drainage</b>	Ableitung von Körperflüssigkeiten oder Gasen, Wundabsonderungen (Wunddrainage).
<b>Ductus choledochus</b>	Gallengang
<b>Ductus cysticus</b>	Gallenblasengang
<b>Ductus hepaticus</b>	Vereinigung des rechten und linken Gallengangs an der Leberpforte.
<b>Duodenum</b>	Zwölffingerdarm
<b>Dura mater</b>	äußerste Hirnhaut
<b>Durchgangssyndrom</b>	Typisch ist das verzögerte Auftreten etwa zwei Tage nach einem chirurgischen Eingriff. Möglich sind Denkstörungen, Gedächtnisstörungen, Antriebsarmut, aber auch Unruhe, plötzliche Stimmungsschwankungen und Schlafstörungen (oft mit Alpträumen), völlige Verwirrung, sowie zeitliche und räumliche Desorientierung.
<b>Dysaesthesie</b>	Missempfindung, Sensibilitätsstörung
<b>Dysfunktion</b>	Funktionsstörung
<b>Dyspesie</b>	Verdauungsstörung
<b>Dysplasie</b>	Fehlbildung
<b>Dyspnoe</b>	potentiell lebensbedrohliche Einschränkung der Atemfunktion mit Gefahr der ► <b>Hypoxie</b> .
<b>Dystardien</b>	Herzbeschwerden
<b>Dystokie</b>	abnormaler Geburtsverlauf. Es gibt die außerordentlich gefährliche <b>Schulterdystokie</b> , bei der nach der Geburt des kindlichen Kopfes die Schultern des Kindes im Becken der Mutter steckenbleiben. In diesem Fall gibt es mehrere verschiedene Manöver, die unverzüglich ausgeführt werden müssen. Das Kind kann ansonsten durch

	<p>Sauerstoffunterversorgung schweren Schaden nehmen.</p> <p>Als Risiken gelten: Eine vorausgegangene Schulterdystokie, Diabetes und Übergewicht bei der Mutter, Multiparität (die Frau hat schon mehrere Kinder geboren) und ein zu erwartendes Geburtsgewicht von über 4000 Gramm.</p> <p>Spätestens ab einem zu erwartenden Geburtsgewicht von 4500 Gramm muss über die Schnittentbindung als Alternative aufgeklärt werden.</p> <p>Der Geburtsverlauf kann auch durch Anomalien des knöchernen Geburtskanals behindert werden (Beckendystokie). Wenn die Wehen von der normalen Wehentätigkeit abweichen, spricht man von Wehendystokie. Die Zervixdystokie bedeutet, dass der Gebärmutterhals sich ungenügend und verzögert erweitert, was zu einer Verzögerung der Geburt führt.</p>
<b>efferent</b>	ableitend, wegführend
<b>Ektomie</b>	Herausschneiden, totale Entfernung eines Organs.
<b>-ektomie</b>	Wortteil mit der Bedeutung operative Entfernung, etwa: Prostatektomie = Prostataentfernung, Splenektomie = Milzentfernung, Nephrektomie = Nierenentfernung.
<b>EEG = Elektroenzephalogramm</b>	Aufzeichnung der Hirnstromkurve.
<b>EKG = Elektrokardiogramm</b>	Aufzeichnung der Herzstromkurve.
<b>EMG = Elektromyographie</b>	Aufzeichnung der Muskelströme.
<b>Embolie</b>	<p>Plötzlicher Verschluss eines Blutgefäßes durch einen Blutpfropf (Embolus). Unbehandelt kann eine E. zum Tod führen. Wenn eine Embolie (behandlungsfehlerhaft) nicht rechtzeitig erkannt wird, führt das zur Haftung des Arztes oder Krankenhauses.</p> <p>Die Lungenembolie ist eine der gefährlichsten Komplikationen nach Operationen und Entbindungen.</p>
<b>Embryo</b>	das Ungeborene bis zum dritten Monat, sodann ► <b>Fötus</b>
<b>Emphysema pulmonarum</b>	Lungenblähung, „Blählung“ durch Zerstörung der ► <b>Alveolen</b> . Die Behandlungsmöglichkeiten sind begrenzt, da das zerstörte Gewebe sich nicht regeneriert. Es ist aber möglich, ein Fortschreiten der Erkrankung aufzuhalten.
<b>Empyem</b>	Eiteransammlung in einer Körperhöhle durch Infektion.
<b>endogen</b>	Die Medizin spricht von endogenen Stoffen, Krankheiten oder Krankheitserregern, wenn diese

	ohne äußere Ursache von selbst im Innern des Körpers entstehen.
<b>Endokard</b>	Herzinnenwand
<b>Endokarditis</b>	Entzündung der Herzinnenhaut. Eine E. muss immer behandelt werden. Bei Risikopatienten muss eine Endokarditisprophylaxe durchgeführt werden.
<b>Endoprothese</b>	Gelenkersatz, der dauerhaft in den Körper eingesetzt wird, etwa Hüftprothesen oder Knieprothesen. Auch das Schultergelenk kann durch Implantate ersetzt werden.
<b>Enterostoma</b>	Siehe: ► <b>Anus praeter</b>
<b>Enukleation</b>	Entfernung eines abgegrenzten, bekapselten Gewebebereichs, etwa: Entfernung des Auges (Augapfels) bei Augentumoren; Entfernung der Prostata bei Prostatakrebs (► Prostatektomie).
<b>Enzephalitis</b>	Entzündung des Gehirns, häufig mit Beteiligung der Hirnhäute. Schon bei dem Verdacht auf eine Gehirnentzündung/Gehirnhautentzündung ist eine stationäre Einweisung angezeigt.
<b>Enzephalon</b>	Gehirn. Das Gehirn des Menschen ist anfällig. Es kann leicht geschädigt werden, bei Autounfällen, Motorradunfällen oder bei der Geburt (Geburtsschäden). Hirnorganische Schädigungen lösen, insbesondere wenn Sie mit der Zerstörung der Persönlichkeit einhergehen, die höchsten Entschädigungsleistungen aus (Schmerzensgeld, Pflegekosten, Verdienstausfall, Haushaltsführungsschaden).
<b>Enzephalopathie</b>	Nichtentzündliche Erkrankung des Gehirns
<b>Epidermis</b>	Oberhaut
<b>Epiduralhämatom</b>	Blutung zwischen innerer Oberfläche des Schädels und abgelöster ► <b>Dura</b> . Dringende Behandlung notwendig zur Vermeidung irreparabler Schäden. Bei Raumforderung des Gehirns (Anschwellung) muss schnellstmöglich eine Entlastung des Hirndrucks erfolgen durch Bohrung oder ► <b>Trepanation</b> . Darüber hinaus: Sofortige ► <b>Intubation</b> , Beatmung und Kreislaufstabilisierung.
<b>Epikrise</b>	Nachprüfung, Beurteilung. Ein zusammenfassender, kritischer Abschlussbericht über den Verlauf einer Erkrankung, eventuell mit Angabe und Begründung einer Diagnosestellung, sowie Empfehlungen zu einer weiter durchzuführenden Therapie. Oft ist der Entlassungsbericht eines Krankenhauses eine E.
<b>Epilepsie</b>	„Fallsucht“, Krampfanfälle. Sie kann zu erheblichen Folgeschäden führen, wie etwa: Müdigkeit, Kopfschmerz, kognitive Störungen,

	Konzentrationschwierigkeiten; Schlaganfall und Gehirnblutung.
<b>Episiotomie</b>	Dammschnitt
<b>Erektile Dysfunktion</b>	Sexualstörung mit unzureichender oder ausbleibender Erektion.
<b>Eröffnungsperiode</b>	ist bei der Geburt der Zeitraum vom Wehenbeginn bis zur vollständigen Öffnung des Muttermundes.
<b>Erwerbsschaden</b>	Wenn ein Verkehrsunfall oder Behandlungsfehler dazu geführt haben, dass der Geschädigte zeitweise oder auch gar nicht mehr arbeiten kann, dann muss dieser Verdienstausschlag ersetzt werden. Der Geschädigte muss so gestellt werden, als ob er keinen Gesundheitsschaden erlitten hätte. Bei schwer verletzten Kindern und Jugendlichen muss der zukünftige Erwerbsschaden geschätzt werden an Hand der Erwerbsbiographie der Geschwister, der Eltern oder Großeltern.
<b>Erythrozyten</b>	rote Blutkörperchen
<b>essentiell</b>	lebensnotwendig
<b>Exitus</b>	(Ausgang) der Tod. Ist ein Behandlungsfehler ursächlich für den Tod eines Hinterbliebenen, so wird diesem Hinterbliebengeld gezahlt. Die Entschädigung wird für das dem Hinterbliebenen zugefügte seelische Leid gezahlt, § 844 Abs. 3 BGB.
<b>Expiration</b>	Ausatmung
<b>Exstirpation</b>	die radikale Entfernung eines Organs
<b>Extraktion</b>	Herausziehen
<b>Extremitäten</b>	Gliedmaßen
<b>Exzision</b>	Ausschneidung
<b>Facialis</b>	zum Gesicht gehörend
<b>Faciealparese</b>	Gesichtslähmung
<b>Facies</b>	Gesicht
<b>Femoralarterie</b>	Oberschenkelarterie
<b>Femoralis</b>	Zum Oberschenkel gehörend
<b>Femur</b>	Oberschenkelknochen
<b>Fertilität</b>	Fruchtbarkeit
<b>Fetus</b>	Siehe: ► <b>Fötus</b>
<b>Fibra</b>	Faser; Bindegewebe
<b>Fibrin</b>	Eiweißstoff im Blut
<b>Fibrositis</b>	Weichteilschmerzen („Weichteilrheumatismus“)
<b>Fibula</b>	Wadenbein
<b>Fistel</b>	krankhafte röhrennetzartige Verbindung zwischen einem inneren Hohlorgan und anderen Organen oder

	der Körperoberfläche.
<b>Fixateur externe</b>	äußeres Haltesystem zur Knochstabilisierung bei Frakturen. Der Fixateur externe wird ausschließlich bei schwersten Verletzungen eingesetzt. Bei seiner Anwendung muss immer an schwere Dauerschäden, aber auch Folgeschäden gedacht werden, so dass ein Abfindungsvergleich wohl überlegt sein muss, indem mindestens ein Arzt um Rat gefragt wird.
<b>Fixation</b>	Befestigung
<b>Flanke</b>	Seitlicher Rumpfteil
<b>Flatulenz</b>	„Darmwinde“ = Blähungen
<b>Flexion</b>	Beugung
<b>Foetor</b>	Gestank
<b>Fötus</b>	das Ungeborene vom dritten Monat bis zur Geburt, vorher: ► <b>Embryo</b>
<b>Fokal</b>	den Krankheitsherd betreffend
<b>Fokus</b>	Krankheitsherd
<b>Folgeschaden</b>	Das ist eine weitere Gesundheitsbeeinträchtigung in der Zukunft, die auf einem durch Behandlungsfehler oder Verkehrsunfall entstandenen Gesundheitsschaden beruht. Folgeschäden können auch Jahre später auftreten, sogar dann, wenn die ursprüngliche Verletzung ausgeheilt ist (Spätschäden). Ist mit Folgeschäden zu rechnen, rechtfertigt sich ein höheres Schmerzensgeld. Denkbar ist auch, dass ein ► Dauerschaden (siehe dort) vorliegt und zukünftig darüber hinaus mit weiteren Folgeschäden zu rechnen ist. Dauerschaden und Folgeschaden können also auch kumulativ vorliegen. Typische Folgeschäden sind: Arthrose, Gelenkersatz (Hüft- oder Knieprothese), Gelenkversteifung oder ► Morbus Sudeck (siehe dort).
<b>Fragment</b>	Bruchstück
<b>Fraktur</b>	Knochenbruch
<b>frontal</b>	stirnseits
<b>Frontalebene</b>	Siehe: ► <b>Sattigalebene</b>
<b>Fruchtwasseraspiration</b>	Einatmen von Fruchtwasser mit großer Gefahr für den Fetus.
<b>Fruchtwasserembolie</b>	Eindringen von Fruchtwasser in die Blutbahn der Mutter während oder kurz nach der Geburt. Diese Komplikation ist lebensbedrohlich, mit hoher Sterblichkeit.
<b>Frühgeburt</b>	Geburt vor der 37. Schwangerschaftswoche. Die Frühstgeburt gänzlich unreifer Frühstgeborener sollte verhindert werden, wenn möglich. Die elementarste



	<p>Voraussetzung, um den Tod oder Behinderung Frühgeborener zu vermeiden, stellt die Geburt in einem Perinatalzentrum (spezialisierte Einrichtungen zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen) dar. Sogar Fröstgeburten ab der 24. Woche haben dort noch eine Chance, ihre frühe Geburt ohne Schäden zu überstehen.</p> <p>Es stellt einen schwerwiegenden Fehler dar, wenn die Lungenreife bei drohender Frühstgeburten nicht durch die Gabe von Cortison beschleunigt wird. Die Lungenreife ist für „Frühchen“ überlebensentscheidend.</p>
<b>Fundus</b>	Grund oder Boden eines Hohlorgans
<b>Gameten</b>	Keimzellen
<b>Gangrän</b>	Brand (Zerfall, Fäulnis von nekrotischem Gewebe), siehe: ► <b>Nekrose</b>
<b>Gaster</b>	Magen
<b>Gastritis</b>	Magenschleimhautentzündung
<b>Gastro-</b>	Wortteil mit der Bedeutung „Magen“
<b>Geburtsschäden</b>	<p>Geburtstraumata; gesundheitliche Schäden, die mit dem Geburtsvorgang zusammenhängen.</p> <p>Beruhend diese auf einer Missachtung der bei einer Geburt einzuhaltenen Facharztstandards, so sind Ärzte, Krankenhäuser oder Hebammen dem Neugeborenen zum Schadensersatz verpflichtet.</p> <p>Wenn das Neugeborene während der Geburt unter Sauerstoffmangel gelitten hat, sind die Schäden besonders groß, so schwer, dass sie mit anderen Medizinschäden nicht mehr vergleichbar sind. Die höchstrichterliche Rechtsprechung nimmt deshalb eine eigenständige Bewertung dieser Schäden vor.</p> <p>Fälle, bei denen der Verletzte durch den weitgehenden Verlust der Persönlichkeit getroffen worden ist, verlangen nach einer eigenständigen Bewertung dessen, was als Entschädigung bei einer schweren Hirnschädigung für diesen immateriellen Verlust als „billig“ (= gerecht) anzusehen ist, rechtfertigen also die höchsten Schmerzensgelder überhaupt.</p>
<b>Geburtszange</b>	<p>Bei der Zangengeburt wird der Kopf des Kindes aus der Scheide herausgezogen. Sie ist gegenüber der ► <b>Vakuumextraktion</b> vorzuziehen, die Anwendung erfordert jedoch Geschick und Erfahrung.</p> <p>Mutter und Kind können bei der Zangengeburt verletzt werden.</p> <p>Aus arzt haftungsrechtlicher Sicht muss immer geprüft werden, ob nicht der Kaiserschnitt (► <b>Sectio</b>) die</p>

	bessere Alternative gewesen wäre. Die Zahl der Z. ist rückläufig.
<b>generalisiert</b>	allgemein ausgebreitet
<b>Genese</b>	Entstehend
<b>Gestation</b>	Schwangerschaft
<b>Gestose</b>	schwangerschaftsinduzierte Hypertonie (= Bluthochdruck während der Schwangerschaft).
<b>Gingiva</b>	Zahnfleisch
<b>Glandula</b>	Drüse
<b>Glans</b>	Eichel (des Penis)
<b>Glaukom</b>	Grüner Star. Der Grüne Star schädigt die Netzhaut und kann zur Erblindung führen. Ein unbehandeltes Glaukom führt zur Erblindung. Deswegen muss unbedingt der Augeninnendruck gesenkt werden, etwa durch Glaukommittel. Die fehlerhafte Behandlung oder das Nichterkennen des Grünen Stars, beispielsweise durch unterlassene Augeninnendruck- oder Gesichtsfeldmessungen oder Medikation kann zu hohen Schmerzensgeld- und Schadensersatzansprüchen für die Betroffenen führen.
<b>Gon</b>	Knie
<b>Gonarthrit</b>	Kniegelenkentzündung
<b>Gonarthrose</b>	Kniegelenkverschleiß, siehe auch unter ► <b>Meniskus</b>
<b>Gravida</b>	die Schwangere
<b>Gravidität</b>	Schwangerschaft
<b>gravis</b>	schwer
<b>Gustus</b>	Geschmack
<b>Habituell</b>	Gewohnheitsmäßig
<b>Hämatom</b>	Bluterguss
<b>Hämararthrose</b>	Bluterguss in einem Gelenk
<b>Hämodialyse</b>	„Blutwäsche“. Häufige Fehler sind zu kurze, beziehungsweise zu seltene Behandlungen. Bei der Behandlung kühlt der Patient aus, was erhöhte Temperaturen bei Infektion oder Sepsis verdecken kann.
<b>Hämophilie</b>	erbliche Blutgerinnungsstörung mit gesteigerter Blutungsneigung („Bluterkrankheit“).
<b>Hallux</b>	Großer Zeh
<b>Hallux valgus</b>	Schiefzeh, meist der Große. Zu dessen operativer Geradestellung gibt es weltweit 150 Operationsmethoden, davon sind in Deutschland zehn gebräuchlich. Hier ist intensive Aufklärung notwendig.

<b>Haushaltsführungsschaden</b>	Das ist der ausgleichspflichtige Schaden, der dadurch entsteht, das ein Verkehrsunfallopfer oder das Opfer eines Behandlungsfehlers aufgrund nicht mehr im Haushalt (mit)arbeiten kann. Ersatzfähig sind beispielsweise folgenden Tätigkeiten: Kochen, Einkaufen, Putzen, Waschen, Bügeln, Aufräumen, Gartenarbeit, Reparaturarbeiten, Pflege des Autos oder Motorrades und der Schriftverkehr (die Organisation des Haushalts).
<b>HELLP-Syndrom</b>	Dieses Syndrom steht für die jeweiligen (hier ausgelassenen) englischen Abkürzungen: H = Abbau, Auflösung der roten Blutkörperchen; EL = überhöhte Leberwerte; LP = verminderte Anzahl von Thrombozyten (Blutplättchen) im Blut. Das H-S. ist eine der schwersten Schwangerschaftserkrankung überhaupt und kann für Mutter und Kind lebensbedrohlich werden.
<b>Hemiparese</b>	unvollständige Halbseitenlähmung
<b>Hemiplegie</b>	Halbseitenlähmung
<b>Hemisphäre</b>	Halbkugel: linke und rechte Hälfte des Klein- und Großhirns.
<b>Hepar</b>	Leber
<b>Hepatitis</b>	Leberentzündung. Man unterscheidet Hepatitis A, B, C. B und C werden durch Blut übertragen und können chronisch werden.
<b>Hernie</b>	Eingeweidebruch
<b>Herzinfarkt</b>	Viele Patienten versterben vor Erreichen der Klinik. Ein Infarktpatient darf auf keinen Fall aufstehen oder zu Fuß in die Klinik gehen. Der Transport in die Klinik muss unter notärztlicher Begleitung erfolgen.
<b>Herzschrittmacher (und Kardioverter-Defibrillator = AICD)</b>	Der Herzschrittmacher ist ein Medizinprodukt der Klasse III (entspricht hohem Gefahrenpotential). Er ist ein elektronischer Impulsgenerator zur elektrischen Stimulation (Anregung) des Herzmuskels. Das Gerät dient vor allem der Behandlung von Patienten mit zu langsamen Herzschlägen. Ähnlich einem Herzschrittmacher funktioniert der implantierbare Kardioverter-Defibrillator. Dieses Medizinprodukt wird zur Bewältigung lebensbedrohlicher Herzrhythmusstörung eingesetzt, wie etwa Kammerflimmern oder überschnellem Herzschlag (über 200 Schlägen pro Minute). Das Gerät registriert die Herzaktionen. Tritt der Notfall ein, lädt es sich innerhalb kurzer Zeit auf und gibt einen Elektroschock ab. Dadurch wird das Herzflimmern beendet. Das Gerät kann auch erkennen, ob das Herz zu langsam schlägt und funktioniert in diesem Fall wie ein normaler Herzschrittmacher.

<b>Hippokratischer Eid</b>	Zurückgehend auf den griechischen Arzt Hippokrates (um 460-370 vor unserer Zeitrechnung). Es handelt sich um eine ethische Beschwörungsformel, die zum Beispiel das Verbot enthält, Behandlungen durchzuführen, für die der Arzt nicht über das notwendige Spezialwissen verfügt (vgl. heute den § 630h Abs. 4 BGB). Die aktive Sterbehilfe wird verboten. Die Beschwörungsformel normiert die für den Arztberuf und für das Arzt-Patientenverhältnis überragend wichtige ärztliche Schweigepflicht.
<b>Histologie</b>	feingewebliche Untersuchungen, Gewebelehre
<b>HIV</b>	<b>human immunodeficiency virus (Humanes Immunschwäche-Virus)</b> Siehe auch: ► <b>AIDS</b>
<b>homonym</b>	gleichnamig
<b>Hüftdyplasie</b>	ist eine angeborene Fehlstellung der Hüfte, die unverzüglich behandelt werden muss. Je früher behandelt wird, desto günstiger sind die Ergebnisse. Nach dem dritten Lebensmonat sinkt die Wahrscheinlichkeit einer schnellen Korrektur durch die Abspreizbehandlung.
<b>Humerus</b>	Oberarmknochen
<b>Humor</b>	Flüssigkeit
<b>HWK</b>	Halswirbelkörper
<b>HWS-Syndrom</b>	„Schleudertrauma“. Meistens leichter Verlauf, in seltenen Fällen sind schwerwiegende Beeinträchtigungen bekannt geworden.
<b>Hydrocephalus</b>	„Wasserkopf“. Es ist wegen des Missverhältnisses der Größe zwischen Kopf und Becken in der Regel eine Schnittenbindung erforderlich.
<b>Hypakusis</b>	Schwerhörigkeit
<b>Hyperpathie</b>	Schmerzsyndrom mit Überempfindlichkeit für sensible Reize.
<b>Hyperthermie</b>	erhöhte Kerntemperatur des Körpers
<b>Hypertonie</b>	Bluthochdruck
<b>Hypertrophie</b>	Größenzunahme eines Organs durch Vergrößerung der Zellen
<b>Hyperventilation</b>	beschleunigte Atmung
<b>Hypochondrie</b>	die übertriebene Angst, zu erkranken oder krank zu sein, etwa: AIDS-Phobie.
<b>Hypophyse</b>	Hirnanhangsdrüse
<b>Hyposmie</b>	Minderung des Geruchsinns
<b>Hypotonie</b>	niedriger Blutdruck
<b>Hypoxie</b>	Sauerstoffmangel, Minderversorgung mit Sauerstoff
<b>Hysterektomie</b>	Entfernung der Gebärmutter

<b>iatrogen</b>	durch den Arzt verursacht: Zu den von ärztlicher Seite verursachten Krankheitsbildern gehören beispielsweise iatrogene Infektionen sowie unerwünschte Nebenwirkungen von Medikamenten, die von einem Arzt verabreicht werden.
<b>ICD</b>	<p>International Classification of Diseases = Internationale Klassifikation von Krankheiten</p> <p>Der ICD-Code hat das Format X00.00. X steht für einen Buchstaben von A-Z. Die Nullen stehen für eine Ziffer von 0-9. Die ersten drei Stellen stehen für die grobe Diagnose. Die vierte und fünfte Stelle dienen der Verfeinerung. Die letzte Ziffer verschlüsselt zum Beispiel die exakte Lokalisation bei einigen Krankheiten</p> <p>Beispiele:</p> <p><b>G82.61!</b> komplette Schädigung des Rückenmarkes ab Segment vier. (Die motorischen Funktionen des vierten und der höheren Zervikalnerven sind erhalten geblieben. Unterhalb von C4 sind keine motorischen Funktionen mehr vorhanden).</p> <p><b>M19.25</b> = Sonstige sekundäre Arthrose : Beckenregion und Oberschenkel; Becken, Femur, Gesäß, Hüfte, Hüftgelenk, Iliosakralgelenk</p> <p><b>S33.1</b> =Luxation eines Lendenwirbels  <b>S33.11</b> = L1/L2</p>
<b>Idiotie</b>	Schwere Intelligenzminderung; 3. Grad geistiger Behinderung
<b>Ikterus</b>	Gelbsucht
<b>Ileum</b>	Krummdarm
<b>Ileus</b>	Darmverschluss. Eine lebensbedrohliche Erkrankung, die unverzüglich behandelt werden muss. Wird sie nicht rechtzeitig erkannt, kommen Diagnosefehler oder Befunderhebungsfehler in Betracht.
<b>Ilium</b>	Darmbein (Beckenknochen)
<b>Imbezillität</b>	Schwachsinn mittleren Grades; 2. Grad geistiger Behinderung
<b>Immunität</b>	Unempfindlichkeit des Organismus gegenüber Angriffen von Außen, etwa durch Erreger
<b>Impingement</b>	Schulterreckgelenk
<b>Implantation</b>	Einpflanzen, Einsetzen in den Körper
<b>Impotenz</b>	Unfähigkeit zum Geschlechtsverkehr
<b>Index</b>	Zeigefinger

<b>Indikation</b>	„Angezeigtsein“ einer bestimmten Behandlung (Heilanzeige). Man unterscheidet: Bei einer relativen Indikation ist die Behandlung nicht zwingend. Bei einer absoluten Indikation besteht ein zwingender medizinischer Grund für die Behandlung. Die vitale Indikation (Notfallindikation) ist ein Sonderfall der absoluten Indikation: Das Leben des Patienten ist in Gefahr, wenn die Behandlung nicht durchgeführt wird. Eine elektive (ausgewählte) Indikation ist gegeben, wenn kein zwingender medizinischer Grund für einen therapeutischen Eingriff besteht. Eine Ausnahmeindikation ist gegeben, wenn die Behandlung nur im konkreten Einzelfall angezeigt ist.
<b>Infarkt</b>	Gefäßverschluss mit Gewebetod (► <b>Nekrose</b> ) aufgrund Sauerstoffmangels. Am Bekanntesten ist der ► <b>Herzinfarkt</b> (Myokardinfarkt). Es gibt aber auch: den Niereninfarkt, den Lungeninfarkt, den Leberinfarkt, den Niereninfarkt, den Milzinfarkt, die Hüftkopfnekrose (als häufiger Knocheninfarkt) und den Rückenmarksinfarkt.
<b>infaust</b>	hoffnungslos; etwa: infauste Prognose
<b>Infektion</b>	Ansteckung. Das aktive oder passive Eindringen, Verbleiben und anschließende Vermehren von pathogenen Lebewesen (Bakterien, Pilze, Parasiten) oder pathogenen Molekülen (Viren, Transposons und Prionen) in einen Organismus.
<b>Inflammatiö</b>	Entzündung
<b>Informed consent</b>	Informierte Einwilligung, auch informierte Zustimmung. § 630d BGB bestimmt: Vor Durchführung einer medizinischen Maßnahme, insbesondere eines Eingriffs in den Körper oder die Gesundheit, ist der Behandelnde verpflichtet, die Einwilligung des Patienten einzuholen. Die Wirksamkeit der Einwilligung setzt voraus, dass der Patient vor der Einwilligung nach Maßgabe von § 630e Absatz 1 bis 4 BGB aufgeklärt worden ist. Das bedeutet: Der Behandelnde ist verpflichtet, den Patienten über sämtliche für die Einwilligung wesentlichen Umstände aufzuklären. Dazu gehören insbesondere Art, Umfang, Durchführung, zu erwartende Folgen und Risiken der Maßnahme sowie ihre Notwendigkeit, Dringlichkeit, Eignung und Erfolgsaussichten im Hinblick auf die Diagnose oder die Therapie. Bei der Aufklärung ist auch auf gleichwertige Behandlungsalternativen hinzuweisen. Für die ordnungsgemäße Aufklärung ist die Behandlerseite beweisbelastet.
<b>Infusio</b>	Infusion



<b>Inhalation</b>	Einatmen
<b>Injektion</b>	Einspritzen von Flüssigkeiten in Gefäße, in Organe, Gelenke oder die Haut
<b>Inkongruenz</b>	Mangelnde Übereinstimmung
<b>Inkontinenz</b>	Unvermögen, den Stuhlgang oder Harngang zu kontrollieren.
<b>Inkubation</b>	Zeit zwischen Infektion und ersten Krankheitszeichen. Die Inkubationszeit kann zwischen wenigen Stunden und Jahrzehnten betragen. Beispiele: Grippe (Influenza) = einige Stunden bis 3 Tage; Malaria tropica meist = 8 bis 12 Tage; Aids = 6 Monate bis 10 Jahre und länger; Lepra = einige Monate bis 20 Jahre, in der Regel 4–5 Jahre.
<b>inkurabel</b>	unheilbar
<b>in situ</b>	in seiner natürlichen Lage
<b>Inspiration</b>	Einatmung
<b>Insuffizienz</b>	Ungenügende Funktion oder Leistung eines Organs
<b>Insulin</b>	Insulin ist ein unentbehrliches Hormon für den Stoffwechsel (Regelung des Blutzuckerspiegels). Es dient vor allem dazu, Traubenzucker (Glukose) aus dem Blut in die Zellen weiter zu schleusen. Dort werden die Zuckermoleküle zur Energiegewinnung benötigt. Bei ► <b>Diabetes</b> ist dieser Vorgang gestört.
<b>Insult</b>	Schlaganfall
<b>intermediär</b>	dazwischenlegend; in der Mitte liegend, ein Zwischenglied bildend
<b>interossär</b>	zwischen zwei Knochen
<b>Intervention</b>	Eingriff
<b>Intestinum</b>	Darm
<b>Intoxination</b>	Vergiftung
<b>intra</b>	hinein, innerlich
<b>Intraartikulär</b>	im inneren des Gelenks
<b>intravaskulär</b>	in einem Blut- oder Lymphgefäß
<b>intrazerebral</b>	im Gehirn
<b>Intubation</b>	Einführen eines Schlauchs in die Luftröhre zur Beatmung.
<b>Invasiv</b>	eindringend
<b>in vitro</b>	Im Reagenzglas
<b>Inzision</b>	Einschneiden, Eröffnen
<b>Iris</b>	Regenbogenhaut
<b>irreversibel</b>	Nicht rückgängig zu machen, unumkehrbar
<b>Irritation</b>	Reizung
<b>Ischämie</b>	Minderdurchblutung

<b>Ischämietoleranz</b>	Widerstandsfähigkeit eines Gewebes gegenüber einer Minderdurchblutung. Diese ist abhängig von der Art des Gewebes, der Zeitdauer und der Temperatur. Beispiele: Haut: zwölf Stunden, Muskulatur: sechs bis acht Stunden, Nerven: zwei bis vier Stunden, Gehirn: drei Minuten. Wird die I. überschritten, wird das betroffene Gewebe unwiederbringlich (irreversibel) geschädigt.
<b>Ischalgie</b>	Schmerzen im Bereich des Ischiasnervs
<b>Isoliert</b>	abgesondert
<b>Isthmus</b>	Engstellen von Organen
<b>Kaiserschnitt</b>	siehe: ► <b>Sectio</b>
<b>Kalotte</b>	Schädeldach
<b>Kardioverter-Defibrillator</b>	Siehe: ► <b>Herzschrittmacher</b>
(Arteria) <b>Karotis</b>	Die auf beiden Seiten zum Kopf führende Halsschlagader
<b>Karpalgelenk</b>	Gelenk im Bereich der Handwurzelknochen, am Daumen
<b>Karpaltunnelsyndrom</b>	Durch eine Einengung des Karpaltunnels wird der nervus medianus im Bereich des Handwurzelknochens komprimiert und geschädigt, was zu Schmerzen und Taubheit führt.
<b>Karzinom</b>	Krebsgeschwür
<b>Kasuistik</b>	Einzelfalldarstellung
<b>Katabolismus</b>	abbauender Stoffwechsel
<b>Katarakt</b>	Trübung der Augenlinse (Grauer Star), meist im Alter. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung erkrankt die Mehrzahl der Menschen daran. Bei der Kataraktoperation wird die getrübbte Augenlinse durch eine neue Kunstlinse ersetzt. Diese Operation ist eine der häufigsten Operationen überhaupt. Allein in Deutschland wird sie pro Jahr über 400.000 Mal durchgeführt.
<b>Katheter</b>	Röhrchen oder Schläuche aus Kunststoff, Gummi, Silikon, Metall oder Glas, mit denen Hohlorgane wie Harnblase, Magen, Darm, Gefäße, aber auch Ohr und Herz sondiert, entleert, gefüllt oder gespült werden können.
<b>Kaudasyndrom</b>	Lähmung mit Schmerzen und Sensibilitätsstörungen an den unteren Extremitäten
<b>kausal</b>	ursächlich. Die Kausalität ist ein Hauptproblem des Arzthaftungsrechts. Der geschädigte Patient muss nämlich nicht nur den Behandlungsfehler beweisen, sondern darüber hinaus, dass der Fehler ursächlich

	(kausal) für seinen Gesundheitsschaden ist. Nur bei groben (besonders schweren) Behandlungsfehlern kehrt sich diese Beweislast zugunsten des Patienten um, § 630h Abs. 5 BGB.
<b>Kausalie</b>	brennender Schmerz
<b>Kavernom</b>	Störung im Knochenmark
<b>Keloid</b>	wulstartige Narbenbildung
<b>Klistier</b>	Darmspülung
<b>Klitoris</b>	„kleiner Hügel“
<b>Klonus</b>	reflexartige Muskelzuckungen, zum Beispiel bei Schädel-Hirn-Verletzungen
<b>Koagulation</b>	Gerinnung von Blut oder Lymphe
<b>Kognition</b>	Informationsverarbeitung, das Denken in einem umfassenden Sinne.
<b>Kolitis</b>	Entzündung des Dickdarms
<b>Kollaps</b>	Zusammenbruch
<b>Kollateral</b>	auf der gleichen Seite
<b>Koma</b>	tiefe Bewusstlosigkeit
<b>Koma vigilie</b>	Wachzustand, aber ohne sinnvolle Reaktionen, keine Blickfixierung, siehe auch: ► <b>apallisches Syndrom</b> .
<b>Kompartmentsyndrom</b>	Diese Durchblutungsstörung, auch Muskelkompressionssyndrom genannt, kann nach Knochenbrüchen aber auch nach langen Operationen und Muskelquetschungen auftreten, häufig am Unterarm oder Unterschenkel Es entsteht durch erhöhten Gewebedruck und den dadurch bedingten Sauerstoffmangel. Als Folgen sind schwere neuromuskuläre Störungen oder Gewebe- und Organschädigungen möglich. Ein Entstehen oder Übersehen eines K. ist oft behandlungsfehlerhaft. Auch nach einem erfolgreich therapierten Kompartmentsyndrom ist mit einer dauerhaften Funktionsbeeinträchtigung der geschädigten Extremität zu rechnen (Dauerschaden).
<b>Komplikation</b>	Als Komplikation bezeichnet man eine unerwünschte Folge einer Krankheit, oder eines Eingriffs, die nicht zum Krankheitsbild gehört. Komplikationen können auf Behandlungsfehlern beruhen oder auf schicksalhaften Verlauf. Über typische Komplikationen eines Eingriffs muss aufgeklärt werden.
<b>Kompression</b>	Quetschung
<b>konatal</b>	angeboren
<b>Kontraindikation</b>	Gegenanzeige
<b>Konvak</b>	hohl
<b>konsekutiv</b>	nachfolgend

<b>konservativ</b>	erhaltend. Die „konservative Behandlung“ (abwarten) ist oftmals eine echte Behandlungsalternative zu einem invasivem Eingriff (Operation), etwa bei Rückenoperationen. Darüber muss der Arzt den Patienten aufklären.
<b>Konsiliarus</b>	beratender Arzt
<b>Konsilium</b>	Spezialistenberatung
<b>Konsolidierung</b>	Abheilung
<b>Konstitution</b>	Das anlagebedingte Gesamterscheinungsbild eines Menschen, physisch und psychisch.
<b>Kontagiös</b>	ansteckend
<b>Kontorsion</b>	Verdrehung eines Teils eines Gliedmaßes
<b>Kontraktur</b>	dauerhafte Muskelverkürzung
<b>Kontrazeption</b>	Empfängnisverhütung. Bei hormoneller K. („Pille“) steigen Thromboserisiko, Herzinfarktrisiko und Schlaganfallrisiko, insbesondere bei Übergewicht und Nikotinabusus („Rauchen“). Über diese Risiken muss aufgeklärt werden.
<b>Kontusion</b>	Quetschung
<b>konvex</b>	gewölbt
<b>Konzeption</b>	Empfängnis
<b>Koronargefäße</b>	Herzkranzgefäße
akutes <b>Koronarsyndrom</b>	Sammelbezeichnung für lebensbedrohliche Herzerkrankungen wie die instabile ► <b>Angina pectoris</b> und alle Formen des Herzinfarkts, siehe: ► <b>Infarkt</b> .
<b>Kortison</b> (auch Cortison)	basiert auf Kortisol, einem Hormon, das in der Nebennierenrinde gebildet wird und zu den Glukokortikoiden gehört. Das mittlerweile synthetische hergestellte Medikament (Medikamentengruppe) hat viele Einsatzgebiete.
<b>Kraniotomie</b>	die chirurgische Eröffnung des knöchernen Schädels mittels <b>Trepanation</b> (siehe dort).
<b>Krise</b>	heftiger Krankheitszustand, oft Wendepunkt einer Krankheit
<b>Krupp</b>	entzündlich bedingte Einengung des Kehlkopfes, die wegen der besonders im Kindesalter großen Erstickungsgefahr behandelt werden muss. Im Zweifel ist eine stationäre Überwachung indiziert.
<b>Kryotherapie</b>	Kälteanwendung
<b>Kürschner-Marknagelung</b>	Stabilisierung von Frakturen langer Röhrenknochen durch „innere Schienung“ mit einem Marknagel.
<b>Kuration</b>	Heilung
<b>kurativ</b>	heilend
<b>Kyphose</b>	Rückratverkrümmung („Buckel“)

<b>labil</b>	Unbeständig, unstabil
<b>Labium</b>	Lippe; Schamlippe
<b>Läsion</b>	Verletzung, Störung
<b>Laparoskopie</b>	Bauchspiegelung. Diese „minimalinvasive“ Operationsmethode birgt spezielle Risiken: Verletzungen von Nachbarorganen wie Darm, Harnblase, Harnleiter oder auch Blutgefäßen. Darüber muss aufgeklärt werden. Siehe auch: ► <b>Minimalinvasive Eingriffe</b>
<b>Laparotomie</b>	Eröffnung der Bauchhöhle
<b>Larynx</b>	Kehlkopf
<b>latent</b>	verborgen, unsichtbar, aber vorhanden
<b>Latenz</b>	zeitweiliges Verborgenbleiben von Krankheiten
<b>lateral</b>	seitlich, seitwärts von der Mittellinie aus gesehen
<b>lege artis</b>	Nach den Regeln der (ärztlichen) Kunst. Der Ausdruck ist veraltet. Auf ärztliche Kunst (Spezialistentum) gibt es keinen Anspruch. Der Patient hat nach dem Gesetz (§ 630a Abs. 2 BGB) Anspruch auf den zum Zeitpunkt der Behandlung allgemein anerkannten Standard. Hier formuliert das Gesetz ungenau, denn es gibt nicht <i>den</i> einen Standard. Es gibt oftmals viele Behandlungsalternativen. Es muss also richtig im Plural heißen: Facharztstandards. Die medizinischen Facharztstandards geben Auskunft darüber, welches Verhalten von einem gewissenhaften Arzt im Zeitpunkt der Behandlung erwartet werden kann. Die Standards repräsentieren den jeweiligen Stand der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und der ärztlichen Erfahrungen, die zur Erreichung des ärztlichen Behandlungsziels erforderlich sind und sich in bewährt haben. Ein Unterschreiten der Facharztstandards ist behandlungsfehlerhaft.
<b>Letalität</b>	Versterbensrisiko
<b>Leukozyten</b>	weiße Blutkörperchen
<b>Libido</b>	sexuelle Erlebnisfähigkeit
<b>Lien</b>	Milz
<b>Ligamentum</b>	Band: bindegewebliches Gebilde zur Verbindung von Knochen
<b>Lingua</b>	Zunge
<b>Liposuktion</b>	Fettabsaugung: Ein gefährlicher, medizinisch nicht notwendiger Eingriff aus dem Bereich der Schönheitsindustrie. Über die Risiken muss, weil es sich um eine Schönheitsoperation handelt, gemäß der einschlägigen Rechtsprechung <i>schonungslos</i>

	aufgeklärt werden.
<b>Liquor</b>	Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeit
<b>Liquorfistel</b>	abnorme Gangbildung zwischen Gehirnräumen und Nase beziehungsweise Ohr mit Austritt von Gehirnflüssigkeit
<b>Liquorrhoe</b>	Ausfluss von Gehirnrückenmarksflüssigkeit
<b>Locked-In-Syndrom</b>	Unfähigkeit zu sprechen oder sich zu bewegen bei gleichzeitig völliger Klarheit des Bewusstseins
<b>Logopäde</b>	Stimm- und Sprachtherapeut
<b>Lohmannsche Krawatte</b>	Halswickelbandage
<b>Lokalanästhesie</b>	örtliche Betäubung
<b>Lumbago (= Lumbalgie)</b>	Hexenschuss, Kreuzschmerzen
<b>Lunatum</b>	Handwurzelknochen
<b>Lungenresektion</b>	Entfernung eines Teils der Lunge.
<b>Luxation</b>	Ausrenkung. Erkennt ein Arzt die Luxation nicht, liegt in der Regel ein Behandlungsfehler (Diagnosefehler) vor. Wird zum Beispiel eine Ausrenkung der Schulter übersehen, so tritt häufig eine <b>► Nekrose</b> (Absterben) des Oberarmkopfes auf. Der abgestorbene Oberarmkopf kann dann nur noch entfernt und endoprothetisch ersetzt werden, mit den entsprechenden Folgen und Lebensbeeinträchtigungen.
<b>LWK</b>	Lendenwirbelkörper
<b>Lymphadenektomie</b>	Entfernung von Lymphknoten
<b>Lympe</b>	Flüssigkeit, die durch Austritt von Blutplasma in das Gewebe entsteht.
<b>Lymphom</b>	Lymphknotenschwellung
<b>Lyse</b>	eine medikamentöse Therapie, die zur Auflösung von Blutgerinnseln eingesetzt wird, etwa bei der akuten Behandlung von Herzinfarkten und Schlaganfällen. Sie ist sehr erfolgreich, leider auch risikoreich und hat ein eng begrenztes Zeitfenster.
<b>Macula</b>	Fleck, fleckenförmiger Bezirk an oder in einem Organ; zum Beispiel der gelbe Fleck im Auge. Dieser ist der zentrale Bereich der Netzhaut, die Stelle des schärfsten Sehens. Hier besitzt die Netzhaut die größte Auflösung, wie man sie beispielsweise beim Lesen benötigt. Der Durchmesser beträgt drei bis fünf Millimeter.
<b>Malazie</b>	Erweichung
<b>maligne</b>	bösartig
<b>Malleolus</b>	Fußknöchel
<b>Mamille</b>	Brustwarze
<b>Mamma</b>	weibliche Brust

<b>Mammakarzinom</b>	Brustkrebs. Etwa jede achte Frau erkrankt statistisch an einem M. Hochverdächtig für Brustkrebs ist jeder einseitige Knoten in der Brust. Ganz besonders, wenn er sich derb anfühlt.
<b>Mammografie</b>	bildgebende Methode zur Früherkennung von Brustkrebs
<b>Mandibula</b>	Unterkiefer
<b>Manus</b>	Hand
<b>Marcumar</b>	ist ein ► <b>Antikoagulant</b> , siehe dort.
<b>Masseter</b>	Kaumuskel
<b>Mastektomie</b>	Entfernung der weiblichen Brust
<b>Maxilla</b>	Oberkiefer
<b>MDK</b>	Der MDK ist der Beratungs- und Begutachtungsdienst der Gesetzlichen Krankenkassen. Er erstellt unter anderem auch Gutachten wegen des Verdachts auf einen Behandlungsfehler.
<b>medial</b>	mittelwärts
<b>Medianebene</b>	Die den Körper in zwei Hälften teilende Ebene in der Körpermitte, siehe auch: ► <b>Sattigalebene</b>
<b>Medulla</b>	Mark (Knochenmark, Zentralnervensystem)
<b>Medulla spinalis</b>	Rückenmark
<b>Mehrbedarfsschaden</b>	Siehe: ► <b>Vermehrte Bedürfnisse</b>
<b>Mekonium („Kindspech“)</b>	Der erste Stuhl des Kindes, der schwärzlich-grünlich aussieht. Gewöhnlich wird er nach der Geburt ausgeschieden. Wenn er schon in der Gebärmutter vorzeitig in das Fruchtwasser abgeht, so ist das kein Notfall. Eine schwerwiegende Komplikation ist das Einatmen des verunreinigten Fruchtwassers ( <b>Mekonimaspiration</b> ).
<b>(malignes) Melanom</b>	Das maligne Melanom oder „schwarzer Hautkrebs“, ist ein hochgradig bösartiger Tumor der Pigmentzellen (Melanozyten). Er neigt dazu, früh Metastasen über Lymph- und Blutbahnen zu streuen, etwa in die Knochen, Leber, Lunge oder das Gehirn.
<b>Melanozyt</b>	Pigmentzelle
<b>Meninges</b>	Hirn- und Rückenmarkshäute
<b>Meningitis</b>	Entzündung der Hirn- oder Rückenmarkshaut. Schon bei bloßem Verdacht auf M. muss eine notfallmäßige Einweisung erfolgen, da es sich um eine potentiell lebensbedrohliche Erkrankung handelt. Keinesfalls darf die gebotene Liquordiagnostik unterbleiben. Therapieverzögerungen können die Prognose entscheidend verschlechtern.
<b>Meniskopathie</b>	Erkrankung des ► <b>Meniskus</b> (Knorpel des Kniegelenks)
<b>Meniskus</b>	Knorpel des Kniegelenks. Es gibt einen



	Innenmeniskus (Meniscus medialis) und einen Außenmeniskus (Meniscus lateralis). Degenerative Veränderungen des Meniskus (► <b>Gonarthrose</b> ) sind schwer zu behandeln. Arthroskopische Bohrungen oder Mikrofrakturierungen führen, soweit sie überhaupt erfolgreich sind, lediglich zur Neubildung minderwertigen Faserknorpels, der im Gegensatz zum ursprünglich hyalinen Knorpel weniger belastbar ist.
<b>Mentum</b>	Kinn
<b>meso</b>	zwischen
<b>metabolisch</b>	den Stoffwechsel betreffend
<b>Metastase</b>	Tochtergeschwulst
<b>Metatarsus</b>	Mittelfuß
<b>Meteorismus</b>	Blähungen
<b>Migräne</b>	Episodisch auftretender intensiver Kopfschmerz.
<b>Mikrozephalie</b>	Kleinwuchs des Kopfes: Pathologische Verkleinerung von Umfang und Inhalt des Schädels im Vergleich zu den altersgemäßen Größenverhältnissen der übrigen Körperteile, sog. „Vogelkopf“.
<b>Miktion</b>	Harnentleerung
<b>Minimalinvasive Eingriffe</b>	Auch die sogenannte „Knopfloch-OP“ oder „Schlüssellochchirurgie“ birgt Risiken. Es gibt keine harmlosen Eingriffe. In manchen Fällen sind die Risiken der minimalinvasiven Eingriffe höher und die Ergebnisse schlechter als bei der konventionellen Chirurgie. Siehe auch: ► <b>Laparoskopie</b>
<b>MOF</b>	<b>m</b> ultiple <b>o</b> rgan <b>f</b> ailure = Multiorganversagen
<b>Monoparese</b>	Lähmung einer einzelnen Extremität
<b>morbid</b>	krank
<b>Morbidität</b>	Krankheitshäufigkeit
<b>Morbus</b>	Krankheit
<b>Morbus Crohn</b>	entzündliche Darmerkrankung
<b>Morbus Hodgkin</b>	Tumor des Lymphsystems
<b>Mors</b>	Tod
<b>Mortalität</b>	Sterblichkeit
<b>Motilität</b>	Beweglichkeit, Bewegungsfähigkeit
<b>Motorik</b>	die Gesamtheit der vom Hirn gesteuerten menschlichen Bewegungsabläufe
<b>Mukosa</b>	Schleimhaut
<b>Multiparität</b>	die Frau hat schon mehrere Kinder geboren. Wenn eine Frau mehr als vier Kinder geboren hat, handelt es sich um eine Risikoschwangerschaft.
<b>Multipel</b>	vielfältig

<b>Musculus</b>	Muskel
<b>Myalgie</b>	Muskelschmerz
<b>Myelitis</b>	Rückenmarkentzündung
<b>Myelographie</b>	Röntgenkontrastdarstellung des Wirbelkanals
<b>Myelom</b>	Knochenmarkstumor
<b>Myelon</b>	Rückenmark
<b>Myelopathie</b>	chronische Rückenmarkserkrankung
<b>Myoglose</b>	schmerzhafte Muskelverhärtung
<b>Myokard</b>	Herzmuskel
<b>Myom</b>	gutartiges Geschwulst aus Muskelgewebe
<b>Myositis</b>	Muskelentzündung
<b>Nabelschnurkomplika- tionen</b>	Nabelschnurknoten, Nabelschnurumschlingung, Nabelschnurvorfal. N. können zu Sauerstoffmangel des Ungeborenen führen. Beruhen sie auf einem Behandlungsfehler, rechtfertigen die mit einer Sauerstoffunterversorgung einhergehenden schwersten Hirnschädigungen höchste Schmerzensgelder und Schadensersatzleistungen.
<b>Narkotikum</b>	Betäubungsmittel
<b>Nasciturus</b>	Das Geborenwerdende, die noch ungeborene Leibesfrucht (als Rechtssubjekt). Der N. wird als schon geboren angesehen, soweit es sich um seine Vorteile handelt. Der N. ist Träger von Grundrechten. Er wird strafrechtlich geschützt. Zivilrechtlich hat er Anspruch auf Schadensersatz und Schmerzensgeld bei vorgeburtlichen Schädigungen, beispielsweise durch Arzt oder Hebamme.
<b>Nasus</b>	Nase
<b>Nates</b>	Gesäßbecken
<b>Navikularfraktur</b>	Kahnbeinbruch
<b>Nekrose</b>	Absterben von Organen oder Geweben
<b>Nervus</b>	Nerv
<b>Neonatus</b>	der Neugeborene
<b>neural</b>	Durch Nerven bedingt
<b>Neuralgie</b>	Nervenschmerzen
<b>Neurocranium</b>	Hirnschädel
<b>Neuron</b>	Nervenzellen
<b>Neuropathie</b>	Erkrankung der Nerven
<b>Neurose</b>	Nervenleiden aus psychischer Ursache
<b>Niereninsuffizienz, chronische</b>	fortschreitender Funktionsverlust der Niere, im Endstadium: Dialyse (► <b>Hämodialyse</b> ) oder ► <b>Transplantation</b> einer Niere.
<b>Noxe</b>	Krankheitsursache
<b>Nucha</b>	Nacken

<b>Nukleolyse</b>	Ist die nichtchirurgische Behandlung des Bandscheibenvorfalls durch die minimalinvasive Gabe von Gas (Ozon).
<b>Nukleotomie</b>	Bandscheibenoperation
<b>Nukleus pulposus</b>	Gallertkern (der Bandscheibe)
<b>Nystagmus</b>	ist eine rhythmisch verlaufende, unkontrollierte Bewegung eines Organs, meist des Auges. Oft tritt Schwindel als Beschwerde hinzu.
<b>Oculus</b>	Auge
<b>Ödem</b>	Ansammlung von Flüssigkeit in Gewebe, etwa Lunge, Beine.
<b>Oesophagus</b>	Speiseröhre
<b>Olfaktorius</b>	Riechnerv
<b>oligo</b>	wenig, klein
<b>Omarthritis</b>	Schultergelenksentzündung
<b>Onkos</b>	Geschwulst
<b>Opthalmie</b>	Augenentzündung
<b>Opticus</b>	Sehnerv
<b>Optikusatrophie</b>	Die O. ist eine degenerative unheilbare Erkrankung des Sehnervs, die häufig zur Erblindung führt.
<b>oral</b>	Zum Mund gehörig; durch den Mund (orale Medikamenteneinnahme).
<b>Orbita</b>	Augenhöhle
<b>Orthese</b>	Stütze
<b>Osteochondrose</b>	degenerative Knochenkrankung
<b>Osteom</b>	(gutartige) Knochengeschwulst
<b>Osteomyelitis</b>	Knochenmarksentzündung. Siehe unbed.: ► <b>Ostitis</b>
<b>Osteopenie</b>	verminderter Knochenmineralgehalt; Vorstufe zur ► <b>Osteoporose</b> .
<b>Osteomyelitis</b>	Knochenmarksentzündung
<b>Osteoporose</b>	„Knochenerweichung“. Verminderung des Mineralgehalts der Knochen mit Einbuße an Stabilität.
<b>Osteosynthese</b>	Fixierung/ Verbindung von Knochen oder Fragmenten mit Schrauben, Metallplatten, Drähten und Nägeln mit dem Ziel, dass diese wieder zusammenwachsen. Es ist eine zweite Operation notwendig, um das Material wieder zu entfernen. Darüber muss aufgeklärt werden.
<b>Osteotomie</b>	Knochendurchtrennung
<b>Ostitis</b>	Knochenentzündung; Knocheninfektion. Mit modernen Therapien gelingt es fast immer, die Infektion abzuheilen. Aber es besteht noch nach vier bis fünf Jahrzehnten die Gefahr des Rezidivs, nämlich

	dann, wenn die allgemeine Abwehrlage so weit herabgesetzt ist, dass die im Körper befindlichen Keime wieder eine akute Knochenentzündung verursachen.
<b>Ovarialkarzinom</b>	bösartiger Tumor des Eierstocks mit hoher Mortalität (Sterblichkeitsrate).
<b>Ovarium</b>	Eierstock
<b>Ovulation</b>	Eisprung
<b>Ovum</b>	Ei
<b>Pachymeninx</b>	harte Hirnhaut
<b>Pädiatrie</b>	Kinderheilkunde
<b>Palatum</b>	Gaumen
<b>Palma manus</b>	Handfläche, Handteller
<b>Pankreas</b>	Bauchspeicheldrüse
<b>Pankreaskarzinom</b>	Bauchspeicheldrüsenkrebs hat eine schlechte Prognose mit geringer Überlebenszeit, intensiven Schmerzen, Verdauungsstörungen, Gewichtsverlust und Diabetes mellitus („Zuckerkrankheit“).
<b>Pankreatitis</b>	Bauchspeicheldrüsenentzündung
<b>Parästhesie</b>	abnorme Empfindung
<b>Paralyse</b>	vollständige Lähmung
<b>Paraparese</b>	beidseitige unvollständige Lähmung
<b>Paraplegie</b>	Lähmung zweier symmetrischer Extremitäten, etwa: Lähmung beider Beine bei ► <b>Querschnittlähmung</b>
<b>Paraplegiologie</b>	Wissenschaft und Therapeutik, die sich mit Rückenmarksverletzungen und deren Folgen beschäftigt.
<b>Parenchym</b>	Gewebe eines Organs, das dessen Funktion bedingt (etwa: die Alveolen der Lunge, die Nephronen der Niere,); im Gegensatz zum bindegewebigen Stroma (Gerüstgewebe).
<b>Parese</b>	unvollständige Lähmung
<b>Patella</b>	Kniescheibe
<b>Patellafraktur</b>	Bruch der Kniescheibe. Diese birgt einen statistisch häufigen Eintritt von Komplikationen, Dauerschäden und auch Spätschäden, wie etwa Dauerschmerzen, Kraftminderung, Arthrose oder Morbus Sudeck (siehe dort).
<b>Patellaluxation</b>	Verrenkung der Kniescheibe. Diese ist ein Notfall. Die Kniescheibe muss unverzüglich in die korrekte Position gebracht und stabilisiert werden, sodann müssen gemäß den Facharztstandards die Motorik, die Durchblutung und die Sensibilität untersucht werden. Wird dies nicht gemacht, liegt ein Behandlungsfehler vor.

<b>Pathogen</b>	krankheitserregend
<b>Pathologisch</b>	krankhaft
<b>PEG-Sonde</b>	<b>p</b> erkutane <b>e</b> ndoskopische <b>G</b> astrostomie künstlicher Zugang von außen durch Haut und Bauchwand in den Magen in den Magen.
<b>Pelvis</b>	Becken
<b>Penis</b>	Glied Juristisch problematisch sind Penisverlängerungen, die als Schönheitsoperationen gelten. Deshalb muss über die weitreichenden Gefahren und eingeschränkten Erfolgsaussichten dieser teuren vom Patienten selbst zu bezahlenden Eingriffe schonungslos aufgeklärt werden. Möglich sind auch Penisverdickungen, auch in Kombination mit Penisverlängerungen.
<b>Perforation</b>	Durchbruch durch eine Organwand (Durchbohrung)
<b>Periduralanästhesie</b>	Rückenmarksnarkose, Abkürzung PDA
<b>Perikard</b>	Herzbeutel
<b>Perikarditis</b>	Herzbeutelentzündung
<b>persistierend</b>	anhaltend, bleibend
<b>Priost</b>	Knochenhaut
<b>peripher</b>	Außen, am Rande
<b>Peritonäum</b>	Bauchfell
<b>Peritonitis</b>	Bauchfellentzündung. Diese ist lebensbedrohlich, weil die Folge eine toxische Schädigung vitaler Organfunktionen des Gesamtorganismus, Kreislaufschock und Multiorganversagen ist.
<b>Perkussion</b>	Abklopfen zur Diagnostik
<b>Perkutan</b>	Durch die Haut hindurch
<b>Persistieren, persistent</b>	Anhaltend, dauerhaft
<b>Personengroßschaden</b>	Personengroßschäden sind solche Personenschäden, bei denen aufgrund der Verletzungen (Verkehrsunfall/ Behandlungsfehler) hohe Schadensersatzforderungen geltend gemacht werden können: ► <b>Schmerzensgeld</b> , ► <b>Haushaltsführungsschaden</b> , ► <b>Erwerbsschaden</b> und ► <b>Vermehrte Bedürfnisse</b> (etwa: Pflegekosten oder behindertengerechte Hausumbau usw.). Große Personenschäden resultieren etwa aus Fehlern bei der Geburtsleitung (Geburtsschäden), ► <b>Querschnittlähmungen</b> , ► <b>Schädel-Hirn-Trauma</b> , ► <b>Polytrauma</b> (schwerste Mehrfachverletzungen), oder Rückenoperationen.
<b>Perzeption</b>	Reizaufnahme durch Sinneszellen
<b>Pes</b>	Fuß

<b>Phänotypus</b>	Gesamtbild der in Erscheinung tretenden erblichen Merkmale
<b>Phalanx</b>	Finger-, Zehenglied
<b>Phantomschmerzen</b>	Schmerzen in nicht mehr vorhandenen (amputierten) Gliedmaßen. Das Phantomempfinden kann auch in einem Juckreiz bestehen. Ein Phantomschmerz muss schmerzensgelderhöhend berücksichtigt werden, ist aber nicht leicht zu beweisen.
<b>Pharynx</b>	Rachen
<b>Phlebitis</b>	Venenentzündung
<b>Phlebographie</b>	bildgebende Darstellung der Venen mit Hilfe eines Kontrastmittels
<b>Phlebothrombose</b>	Venenthrombose
<b>Phlegmone</b>	eitrige Entzündung des Zellgewebes
<b>Phobie</b>	Angststörung. Beispielsweise Angst vor Menschenmengen; Tieren (etwa: Spinnen, Insekten, Mäusen); Flugangst, Höhenangst, Angst vor Tunneln, Aufzügen, Dunkelheit; Naturgewalten, Anblick von Blut oder Verletzungen.
<b>Physiotherapie</b>	Behandlung mit Heilgymnastik, Wärme, Wasser, Elektrotherapie
<b>physisch</b>	körperlich
<b>Pia mater encephali</b>	weiche Hirnhaut
<b>Pigment</b>	Farbstoff in Körperzellen
<b>Pilus (pl. Pili)</b>	Haar(e)
<b>Placenta, Plazenta</b>	Mutterkuchen, Nachgeburt
<b>Plazebo</b>	Scheinmittel ohne Wirkstoff
<b>Plegie</b>	vollständige Lähmung
<b>Plexus</b>	Geflecht von Nerven, Venen, Lymphgefäßen
<b>Pneumonie</b>	Lungenentzündung. Eine außerordentlich gefährliche Erkrankung, die auch zum Tod führen kann. Besonders gefährlich sind im Krankenhaus erworbene Lungenentzündungen. Eine Impfung ist möglich. Aus arzt haftungsrechtlicher Sicht kommen insbesondere Diagnosefehler (Röntgenbild behandlungsfehlerhaft falsch ausgewertet) oder Befunderhebungsfehler (Röntgenbild erst gar nicht angefertigt) in Betracht.
<b>Pneumothorax</b>	Luftansammlung zwischen Brustfell und Lunge
<b>Poliomyelitis (Polio)</b>	Kinderlähmung
<b>Pollex</b>	Daumen
<b>Polytrauma</b>	Schwere Mehrfachverletzung mit lebensbedrohlichem Charakter, oftmals zusammen mit einem ► <b>Schädel-Hirn-Trauma</b> . Die Erstversorgung von Polytraumata wird typischerweise im Schockraum des

	Krankenhauses vorgenommen, wobei die Diagnostik und Behandlung interdisziplinär erfolgt. Oberstes Ziel ist die Behandlung ohne Zeitverlust, Sicherung der Vitalfunktionen (ggf. Reanimation), Blutstillung, körperliche und apparative Untersuchungen.
<b>Pons</b>	Teil des Hirnstamms
<b>Postdiskektomiesyndrom</b>	Siehe unter: ► <b>Postnukleotomiesyndrom</b>
<b>Posterior</b>	hinterher
<b>postnatal</b>	nach der Geburt
<b>Postnukleotomiesyndrom</b>	Bei Rückenoperationen, besonders bei Bandscheibenoperationen treten häufig bleibende Schmerzen auf, die auf Vernarbungen und Verwachsungen im Wirbelkanal beruhen. Dieses Risiko ist aufklärungspflichtig und darf gegenüber dem Patienten keinesfalls verheimlicht werden.
<b>postoperativ</b>	nach der Operation
<b>Posttraumatische Belastungsstörung</b>	PTBS. Die Erkrankung ist die Folge eines psychischen Traumas, das durch außerordentliche Belastungen hervorgerufen worden ist. Typische Merkmale und Symptome sind: quälende unwillkürliche Wiederholungen des Erlebten (Flashbacks), Albträume, Gleichgültigkeit, Reizbarkeit, Teilnahmslosigkeit, Antriebslosigkeit, Emotionslosigkeit, Verlust der Lebensfreude, Schlafstörungen, Angst und Depressionen, Suizidgedanken.
<b>Prädilektionsstelle</b>	Ort des bevorzugten Auftretens einer Krankheit
<b>pränatal</b>	vor der Geburt
<b>Prävention</b>	Vorbeugung
<b>Prognose</b>	Vorhersage
<b>Prognosis quoad vitam</b>	Die Prognose zur Lebenserwartung
<b>progredient, progressiv</b>	fortschreitend
<b>Proktologie</b>	Lehre von den Erkrankungen des Mastdarms
<b>Prolabiert</b>	Herausgetreten
<b>Prolaps</b>	Vorfall (Herausrutschen) eines Gewebes oder Organs aus seiner natürlichen Lage, etwa: der Bandscheibenvorfall (Prolapsus nucleus pulposi).
<b>prologativ</b>	lebensverlängernd
<b>Prophylaxe</b>	Vorbeugung, Verhütung von Krankheiten
<b>Prostata</b>	Vorstehdrüse. Das Prostatakarzinom ist bei Männern die häufigste Krebserkrankung überhaupt. Die Heilungschancen bei Prostatakrebs hängen in der Hauptsache davon ab, wie frühzeitig das Prostatakarzinom entdeckt wird. Aus arzt haftungsrechtlicher Sicht ist für Diagnosefehler, Befunderhebungsfehler, Behandlungsfehler und



	Aufklärungsfehler reichlich Raum.
<b>proximal</b>	Näher zur Körpermitte
<b>Pruritus</b>	Juckreiz
<b>Pseudoarthrose</b>	Neubildung eines Scheingelenks an der falschen Stelle, weil der Knochen nicht zusammenwächst.
<b>Psoriasis</b>	Schuppenflechte
<b>psychisch</b>	„seelisch“
<b>psychopathologisch</b>	Krankhafte psychische Störungen und Veränderungen
<b>Psychosomatik</b>	Die Wissenschaft von den Zusammenhängen psychischer Vorgänge mit körperlich auftretenden Erkrankungen oder Beschwerden. Psychosomatische Ursachen werden oftmals vorschnell angenommen, wenn der Arzt nicht weiter weiss, anstatt weitere Befunde zu erheben.
(Der) <b>Pschyrembel</b> (Medizinisches Wörterbuch)	Als Wörterbuch der klinischen Kunstausrücke 1884 erstmals erschienen, bald benannt nach seinem Hauptherausgeber Willibald Pschyrembel (* 1. Januar 1901 in Berlin; † 26. November 1987), der es von 1932 (19. Auflage) bis 1982 (254. Auflage) betreute. Es ist das Standardwerk der Klinischen Wörterbücher in allen Fragen der medizinischen Fachwörterwelt. Es ist in jedem Fall unbedingt empfehlenswert, dieses Werk zu Rate zu ziehen. Siehe auch: ► <b>Steinlaus</b> . Besonders wegen der überreichlichen Farbfotos ist es aber nicht für zartbesaitete Gemüter (etwa: Aspirinschlucker, Grippe-Vorsorgeimpfer, Haltbarkeitsdatum-Beobachter, Horrorszene-Weggucker, Thermalbader, Mittagsschläfler oder Spinnenängstler) oder Hypochonder (siehe etwa unter: ► <b>AIDS-Phobie</b> ) geeignet.
<b>Pulmo</b>	Lunge
<b>Pulmonalklappe</b>	Die Pulmonalklappe ist die Herzklappe, die verhindert, dass das Blut auf dem Weg in die Lunge in die rechte Herzkammer zurückfließt.
<b>Punktat</b>	Probe, Ergebnis der ► <b>Punktion</b>
<b>Punktion</b>	Einstich zur Entleerung von Flüssigkeitsansammlungen. Die Behandlung birgt das Risiko schwerwiegender Entzündungen, beispielsweise bei einer Kniepunktion.
<b>Pus</b>	Eiter
<b>Pyelonehritis</b>	Nierenbeckenentzündung
<b>Quadriplegie</b>	Vollständige Lähmung aller vier Extremitäten. Diese schwerwiegende Lebensbeeinträchtigung rechtfertigt, sofern ein ärztlicher Behandlungsfehler oder Verkehrsunfall die Ursache ist, ein sehr hohes Schmerzensgeld.

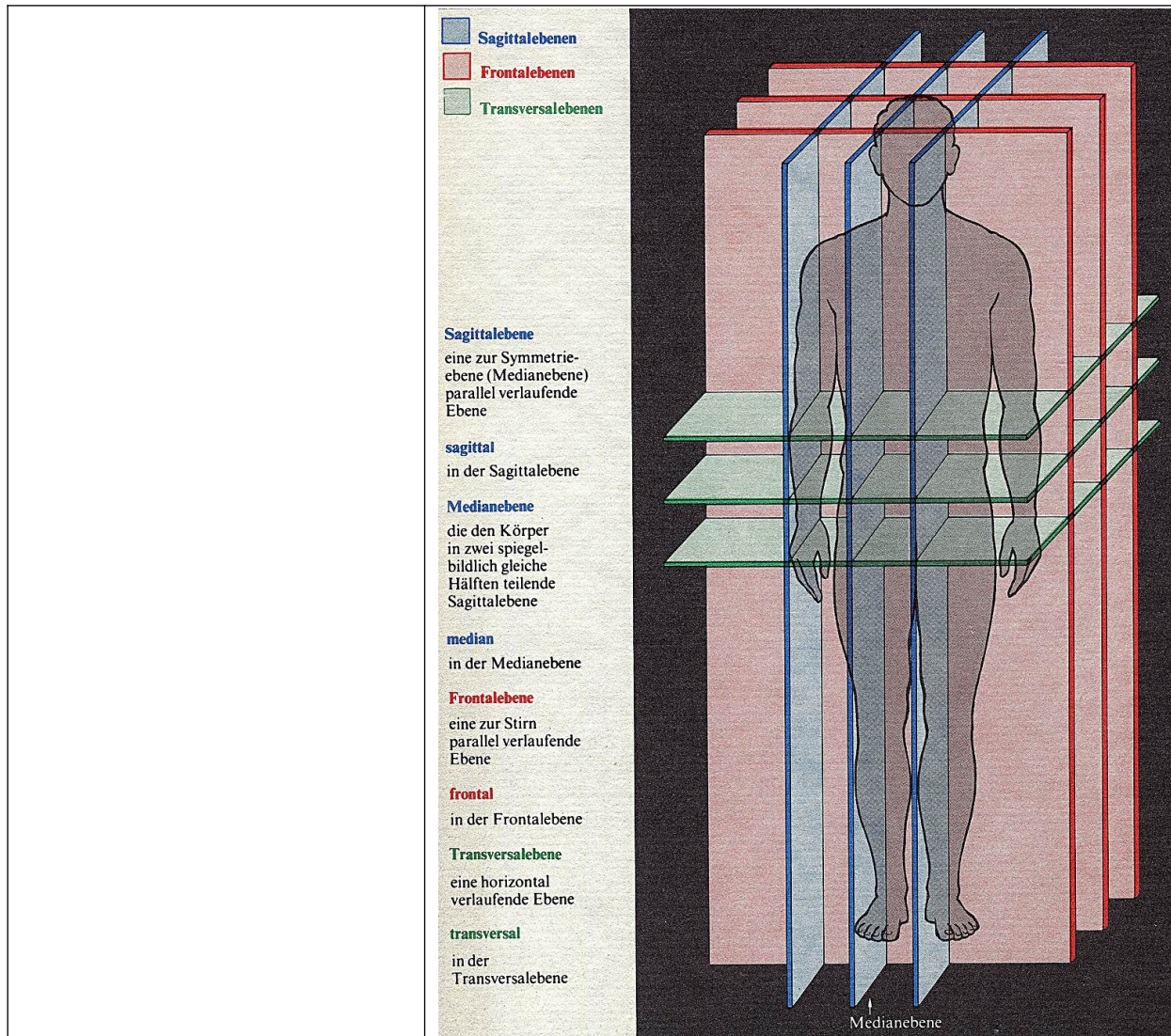
<b>Querlage</b>	<p>Quere Lage des Kindes in der Gebärmutter: absolute Unmöglichkeit einer normalen Geburt. Da die Lebensgefahr für Kind und Mutter außerordentlich hoch ist, ist eine unverzügliche sectio (Schnittentbindung) indiziert.</p>
<b>Querschnittlähmung</b>	<p>auch Querschnittsyndrom oder Querschnittläsion genannt. Sie bezeichnet die aufgrund der Schädigung des Rückenmarks eingetretene Lähmung und den Ausfall der motorischen, sensiblen und vegetativen Funktionen.</p> <p>Die Lähmungshöhe indiziert die Schwere der Beeinträchtigungen.</p> <p>Man unterscheidet komplette (keine Restfunktion) und inkomplette (Restfunktionen unterhalb der Rückenmarksschädigung erhalten) Querschnittlähmungen.</p> <p>In Deutschland werden etwa die Hälfte der Querschnittlähmungen durch Verkehrsunfälle verursacht; die andere Hälfte durch Erkrankungen; ein Teil davon ist auch auf Behandlungsfehler zurückzuführen (etwa Rückenoperationen).</p> <p>Die mit einer Q. einhergehenden schwerwiegendsten Lebensbeeinträchtigungen rechtfertigen, sofern sie Folge eines ärztlichen Behandlungsfehlers oder Verkehrsunfalls sind, ein außerordentlich hohes Schmerzensgeld.</p> <p>Die Schwere der Verletzung führt auch dazu, dass immer Auswirkungen auf den Beruf (Erwerbsschaden), die Arbeiten im Haushalt (Haushaltsführungsschaden) vorhanden sind und auch Umbaumaßnahmen (vermehrte Bedürfnisse) vorgenommen werden müssen.</p>
<b>radial</b>	strahlenförmig
<b>Radius</b>	Speiche (einer der Unterarmknochen; der andere heißt Elle = Ulna)
<b>Radix</b>	Wurzel
<b>Raynaud-Syndrom</b>	Aufgrund von Gefäßkrämpfen auftretende Minderdurchblutung, meist in den Fingern, oft durch Kälte oder Stress ausgelöst.
<b>Reanimation</b>	Wiederbelebung
<b>Reflux</b>	Rückfluss
<b>Refraktur</b>	Wiederzerbrechen von Knochen
<b>Regio</b>	Körpergegend
<b>Rehabilitation</b>	medizinische Wiederherstellung, soziale Wiedereingliederung
<b>Rektum</b>	Mastdarm

<b>Replantation</b>	Wiedereinpflanzen eines zuvor entnommenen Organs; Wiederherstellung eines abgetrennten Körperteils mittels Mikrochirurgie: z.B.: Finger, Hand, Arm, Fuß, Zeh, Bein, Penis.
<b>Reposition</b>	Rückverlagerung eines Organs oder Knochens in die richtige Lage
<b>Repression</b>	Hemmung
<b>Resektion</b>	Herausschneiden eines Organs oder Organteils
<b>Residual</b>	zurückbleibend
<b>Residuum</b>	Rückstand
<b>Respiration</b>	Atmung
<b>Restitutio ad integrum</b>	Die vollkommene Wiederherstellung!
<b>Retardierung</b>	Verzögerung, Verlangsamung
<b>Retention</b>	Ruhigstellung (etwa zur Knochenheilung)
<b>Retina</b>	Netzhaut
<b>retro</b>	zurückliegend
<b>Reversibel</b>	heilbar
<b>Revision</b>	Durchsicht, Kontrolle
<b>Rezeptor</b>	Empfangsorgan der Nerven
<b>Rezidiv</b>	Rückfall; Wiederkehr einer Erkrankung
<b>„Rheuma“</b>	eine meist chronisch verlaufende degenerative Autoimmun-Erkrankung, deren Ursache nicht hinreichend geklärt ist.
<b>Risikogeburt</b>	bezeichnet eine Geburt, bei der es Hinweise auf eine erhöhte Gefahr für das Ungeborene oder die Mutter gibt, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• nach vorhergehender <b>Risikoschwangerschaft</b>,</li> <li>• <b>mekonium</b>haltiges (siehe dort) Fruchtwasser,</li> <li>• abnorme fetale Herzfrequenz,</li> <li>• Blutdruckerhöhung der Mutter,</li> <li>• Blutungen.</li> </ul>
<b>Risikogeborenes</b>	bezeichnet eine Neugeborenes mit Symptomen, bzw. Risikofaktoren, die auf eine erhöhte Gefährdung hinweisen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aszidose (Absinken des pH-Werts),</li> <li>• Depressionszustand: APGAR-Wert unter 6 (siehe <b>APGAR-Score</b>),</li> <li>• Mangelgeborenes (untergewichtiges oder kleines Neugeborenes), Riesenkind (mehr als 4500 Gramm),</li> <li>• Neugeborenes von Müttern mit <b>Gestose</b> (siehe dort),</li> <li>• Geburt nach Kaiserschnitt = <b>sectio</b> (siehe dort),</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geburt aus <b>Beckenendlage</b> (siehe dort),</li> <li>• Gelbsucht des Neugeborenen,</li> <li>• vorzeitige Plazentaablösung (Plazenta = Mutterkuchen),</li> <li>• Mehrlinge,</li> <li>• <b>Diabetes</b> der Mutter,</li> <li>• Amnioninfektionssyndrom = Infektion der Eihöhle, der Plazenta und eventuell des Fetus während der Schwangerschaft oder Geburt mit Gefahr der <b>Sepsis</b> (siehe dort) für das Kind.</li> </ul>
<b>Risikoschwangerschaft</b>	<p>bezeichnet eine Schwangerschaft, bei der eine Gefährdung des Ungeborenen besteht. Risikofaktoren sind etwa:</p> <p><b>Gestose</b> (siehe dort), Übertragung (ab der 43. Schwangerschaftswoche; die Gefahr liegt in der Funktionsabnahme der Plazenta mit Entwicklung eines latenten Sauerstoffmangels), Inkompatibilität der Blutgruppen zwischen Mutter und Kind, <b>Diabetes</b>, drohende oder beginnende Frühgeburt, frühere Frühgeburten oder Totgeburten, höheres Alter der Mutter, organische Erkrankungen, schwere Schwangerschaftsanämie (Blutarmut), Lageanomalien: Beckenendlage, <b>Querlage</b> (siehe dort); Missverhältnis zwischen kindlichem Kopf und Becken, Beckenanomalien, Mehrlingsschwangerschaft, <b>Adipositas</b> (siehe dort) = Übergewicht, Infektionskrankheiten, Missverhältnis zwischen der Größenzunahme des Uterus und der Schwangerschaftsdauer, Blutungen in der zweiten Schwangerschaftshälfte.</p>
<b>Rotationsfraktur</b>	Drehbruch
<b>Rotatorenmanschette</b>	Gruppe von vier Muskeln, die vom Schulterblatt zum Oberarmkopf ziehen und das Schultergelenk kappenförmig umgeben.
<b>Ruptur</b>	Gewebe- oder Organzerreiung
<b>Sagittalebene Sagittalschnitte Sagittale Schichtungen</b>	Eine sich von oben nach unten und hinten nach vorne erstreckende Ebene; in der Bildgebung (Ultraschall = Sonografie; MRT = Magnetresonanz- oder CT = Computertomographie) spielen Sagittalschnitte eine entscheidende Rolle.

	<p>Die beiden anderen Ebenen werden in der Medizin wie folgt bezeichnet:</p> <p>Die Transversalebene (auch Axialebene, Horizontalebene oder Transaxialebene) ist die Ebene senkrecht zur Längsachse, im stehenden Menschen also eine horizontale Ebene. Es gibt unendlich viele parallel zueinander liegende Transversalebene.</p> <p>Die Frontalebene (auch Coronal- oder Koronalebene) ist die bei einer Vorderansicht des Menschen sichtbare Bewegungsebene. Die Frontalebene teilen den Körper in vorn und hinten. Die Bewegungen in dieser Ebene finden also von links nach rechts oder von oben nach unten statt.</p> <p>In diesen drei Ebenen ergeben sich die Schichtungen, mit denen man den untersuchten Patienten „scheibchenweise“ von der einen zur anderen Seite seines Körpers betrachten kann.</p>
--	--





<b>Sagittalis</b>	In Pfeilrichtung (Sagitta = Pfeil)
<b>saphenus</b>	verborgen
<b>Sarkom</b>	bösartige Geschwulst
<b>Saugglocke</b>	siehe: ► <b>Vakuumentzug</b>
<b>Scapula (auch Skapula)</b>	Schulterblatt
<b>Schädel-Hirn-Trauma</b>	Verletzung des Gehirns aufgrund einer äußeren Ursache (etwa eines Unfalls). die Traumata werden ihrer Schwere nach nach 3 Graden unterschieden. Diese werden im Anschluss an dieses Stichwort erklärt. Schwere Schädel-Hirn-Traumata rechtfertigen, wenn sie zu einer schweren Hirnschädigung führen, höchste Schmerzensgelder und den Ersatz des Haushaltsführungsschadens, des Verdienstaufschlags und des behindertenbedingten Mehrbedarfs, insbesondere der Pflegekosten, die bei Hirnverletzungen exorbitant hoch ausfallen können.
<b>1. Grades:</b>	Commotio cerebri (= Gehirnerschütterung). Leichte, gedeckte Hirnverletzung mit nur vorübergehender

	Funktionsstörung des Gehirns.
<b>2. Grades:</b>	Contusio cerebri (= Gehirnprellung). Kein Durchbruch der Gehirnhaut. Die Spätfolgen sind von der Lokalisation der Hirnverletzung abhängig.
<b>3. Grades:</b>	Compressio cerebri (= Gehirnuquetschung). Die Einklemmung des Gehirns durch Blutungen, Ödeme oder ähnliche Vorgänge kann zu Druckanstieg führen. Die Folge ist meist ein lang andauerndes Koma. Zur Druckentlastung kann eine vorübergehende Entfernung eines Teils der Schädeldecke notwendig sein. Dauerhafte Hirnverletzungen sind wahrscheinlich, aber nicht zwingend.
<b>Schanz'sche Krawatte</b>	Halsverband, benannt nach dem Erfinder, dem Dresdner Orthopäden, Alfred Schanz (1868 bis 1931); dient zur Ruhigstellung der Halswirbelsäule, etwa bei HWS-Verletzungen (Schleudertrauma) nach Verkehrsunfällen, auch Zervikalstütze genannt. Neuere Statistiken zeigen anscheinend, dass Halskrausen die Heilung in einigen Fällen sogar verschlechtern können.
<b>Schmerzensgeld</b>	S. ist nicht nur der Ausgleich für konkret erlittene Schmerzen durch eine Fehlbehandlung oder einen Verkehrsunfall, wie der Begriff vermuten lässt. Vielmehr versteht man darunter den Ersatz für Lebensbeeinträchtigungen und Einbuße an Lebensfreude, die auf dem Gesundheitsschaden beruhen. In Betracht kommen etwa: Beeinträchtigungen im Alltag, beispielsweise die Aufgabe des Hobbys, des Sport; der Verlust von Familie oder Freundeskreis, entstellende Narben, die Verminderung der Heiratschancen, der Verlust der Zeugungsfähigkeit, die Einschränkung des Sexuallebens, der Verlust des Berufs oder Vereitelung des Berufswunsches die dauerhafte Einnahme von Medikamenten, insbesondere von Schmerzmitteln und schließlich psychische Beeinträchtigungen, wie Depressionen oder der Verlust der Lebensfreude aufgrund der Schwere der Verletzungen.
<b>Scrotum</b>	Hodensack
<b>Sectio</b>	Schnitt, Kaiserschnitt (angeblich ist Julius Caesar per Kaiserschnitt zur Welt gekommen, was unwahrscheinlich ist, aber den Namen geprägt hat). In Deutschland wird jede dritte Geburt als Kaiserschnitt durchgeführt. Für normale Situationen bei einer Entbindung ist ein Kaiserschnitt nicht in Erwägung zu ziehen. Er ist erst dann eine Alternative zur vaginalen Geburt, wenn dem Kind Gefahren (etwa bei: abgeklemmte



	<p>Nabelschnur oder Beckenendlage) drohen und deshalb im Interesse des Kindes gegen die Interessen der Mutter ernsthafte Gründe für eine Schnittentbindung sprechen. Die Mutter muss dann nach der Rechtsprechung die grundlegende und ganz sicher auch schwierige Entscheidung treffen, ob sie selbst das Risiko einer Schnittentbindung auf sich nimmt oder ob das Verletzungsrisiko beim Kind bleiben soll.</p> <p>Wenn sich deutliche Anzeichen dafür entwickeln, dass sich der Geburtsvorgang in die Richtung auf die Entscheidungssituation hin entwickeln kann, in der eine Schnittentbindung notwendig oder zu einer echten Alternative zur vaginalen Entbindung wird, muss unverzüglich aufgeklärt werden. Zwischen dem Entschluss zur Notsectio und der Durchführung des notfallmäßigen Kaiserschnitts soll möglichst wenig Zeit vergehen (E-E-Zeit = Entschluss-Entbindung-Zeit); keinesfalls darf es länger als zwanzig Minuten dauern, so gibt es die arzt haftungsrechtliche Rechtsprechung vor.</p>
<b>Sedativum</b>	Beruhigungsmittel
<b>Sedierung</b>	durch Beruhigungsmittel bewirkte Betäubung
<b>Segment</b>	Abschnitt
<b>Sekundär</b>	nachfolgend, zweitrangig
<b>Sekundärarthrose</b>	verletzungsbedingte, posttraumatische Arthrose, also die degenerative Gelenkveränderung als Spätfolge eines Unfalls
<b>Senex</b>	Der alte Mensch
<b>Senil</b>	greisenhaft
<b>Sensibilität</b>	Empfindungsfähigkeit
<b>Sensus</b>	Der Sinn
<b>Sepsis</b>	Blutvergiftung. Diese kann auch durch multiresistente Krankenhauskeime (etwa: MRSA) ausgelöst werden, dann sind zusätzliche Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen in klinischen Einrichtungen erforderlich gemäß Infektionsschutzgesetz.
<b>septisch</b>	keimbehaftet, verseucht mit Keimen
<b>Septum</b>	Scheidewand; meistens gemeint: Nasenscheidewand
<b>Shunt</b>	als S. wird eine Kurzschlussverbindung mit Flüssigkeitsübertritt zwischen üblicherweise getrennten Gefäßen oder Hohlräumen bezeichnet; aufgrund von Fehlbildungen kann ein S. natürlicherweise vorkommen – er kann auch künstlich angelegt werden.
<b>Siebbein</b>	Teil der Schädelbasis zwischen Augenhöhlenwand und Nasenmuschel

<b>Sigma</b>	Teil des Dickdarms
<b>Sklera</b>	Lederhaut des Auges
<b>Sklerose</b>	Krankhafte Verhärtung von Geweben oder Organen
<b>Skoliose (auch Scoliose)</b>	seitliche Verbiegung der Wirbelsäule mit Drehung der Wirbelkörper (Schiefwuchs). Eine Operation ist erst dann indiziert, wenn jegliche konservativen Behandlungsmöglichkeiten (Abwarten, Trainings, Physiotherapie, REHA-Sport, Korsett) ausgeschöpft sind und keinen Erfolg erbracht haben. Bei einer operativen Therapie besteht das Risiko neurologischer Störungen bis hin zur ► <b>Querschnittlähmung.</b>
<b>Skotom</b>	Gesichtsfeldausfall
<b>somatisch</b>	körperlich
<b>Somnolenz</b>	schläfriger Zustand
<b>Sonographie</b>	Ultraschallaufnahme
<b>Spasmus</b>	Krampf
<b>Spastik</b>	Krampfzustand
<b>Sperma</b>	Samen
<b>Sphinkter</b>	Schließmuskel: Der „Pupillenverenger“ führt zur Verengung der Pupille. Der Ringmuskel des Mundes bildet die fleischige Grundlage der Lippen. Der „Ösophagusmund“ verschließt den Eingang in die Speiseröhre. Der „Magenpförtner“ ist der Schließmuskel am Magenausgang. Der Anus hat einen äußeren und einen inneren Schließmuskel. Der Harnröhrenmuskel liegt um die Harnröhre und ermöglicht die Blasenentleerung.
<b>Spina</b>	Knorpelvorsprung, Dornfortsatz
<b>Spina bifida</b>	Verschlussstörung des Rückenmarks (Neuralrohrdefekt). Die Wahrscheinlichkeit für die Entstehung von kindlichen Neuralrohrdefekten kann durch die Einnahme von Folsäure in der Schwangerschaft wesentlich reduziert werden.
<b>spinal</b>	zum Rückenmark, zur Wirbelsäule gehörend
<b>Spinalkanal</b>	Rückenmarkskanal
<b>Splenektomie</b>	Entfernung der Milz
<b>Spondylarthrose</b>	Degenerative Erkrankung (Verschleiß) der Wirbelbogengelenke
<b>Spondyldisthesis</b>	„Wirbelgleiten“: Verschiebung zweier Wirbel gegeneinander, meist im unteren Lendenwirbelbereich.
<b>Spondylitis</b>	Wirbelentzündung
<b>Spondylodese</b>	Wirbelsäulenversteifung: Der Nutzen von Versteifungsoperation (Spondylodese = Wirbelkörperverblockung) ist umstritten, die

	Erfolgsaussichten sind beschränkt. Beschränkte Erfolgsaussichten dürfen nicht verschwiegen oder verharmlost werden. Außerdem muss darüber aufgeklärt werden, dass die Versteifung von Wirbelkörpern zwangsläufig zur Mehrbelastung anderer Gelenke führt, was wiederum deren Verschleiß beschleunigt und Folgeerkrankungen, sowie Folgeoperationen nach sich zieht.
<b>Spondylodiszitis</b>	Entzündung der Bandscheibe und angrenzender Wirbelkörper
<b>Spondylolisthesis</b>	Wirbelabgleiten: Abgleiten eines Lendenwirbels
<b>Spondylose</b>	Arthrose der Wirbelkörper
<b>Spongiosa</b>	schwammartige Schicht im Inneren der Knochen
<b>Sputum</b>	Auswurf
<b>Stammzellentransplantation</b>	Übertragung von Stammzellen als Behandlungsoption wie beispielsweise Leukämie, Non-Hodgkin-Lymphome und bei bestimmten Tumoren. Es handelt sich um eine aufwändige, belastende, risikoreiche aber gleichzeitig auch sehr erfolgsversprechende Behandlung.
<b>stationärer Aufenthalt</b>	Unter einem stationären Aufenthalt (Behandlung) versteht man die Aufnahme in ein Krankenhaus oder in ein Pflegeheim in Abgrenzung zur ► <b>ambulant</b> en Behandlung. Nach der höchstrichterlichen Rechtsprechung ist eine Behandlung vollstationär, wenn sie sich zeitlich über einen Tag und eine Nacht erstreckt. Sie ist ► <b>ambulant</b> , wenn der Patient die Nacht vor und die Nacht nach dem Eingriff nicht im Krankenhaus verbringt, und schließlich teilstationär, wenn es sich um Behandlungen handelt, die über einen gewissen Zeitraum hinweg in einzelnen Intervallen erfolgen.
<b>Steinlaus</b>	Petrophaga lorioti; petrophaga = Steinfresser, vermutlich vorgeschichtliche Einschleppung aus dem Weltraum auf die Erde durch Metereiteneinschläge. Die S. ist ein von Lorient, d.i.: Vicco von Bülow (1923-2011) erfundenes und gezeichnetes Nagetier aus einem Fernsehsketch aus dem Jahre 1976, das 1983 als fingierter Lexikonartikel Eingang in den ► <b>Pschyrembel</b> fand. Seitdem ist der fachkundige und humorvolle Text immer wieder variiert und verbessert worden. Als seltene Tierphobie, gekennzeichnet durch eine dauerhafte und unangemessene Furcht vor Steinläusen ist auch die Steinlausphobie bekannt.
<b>Steißbein</b>	die rudimentäre Schwanzwirbelsäule
<b>Stenokardie</b>	Herzschmerzen, Herzkrampf
<b>Stenose</b>	Verengung von Körperkanälen

<b>Stent</b>	Implantat, das als Gefäßstütze in ein Gefäß eingesetzt wird, um es offen zu halten und zu stabilisieren.
<b>Sternum</b>	Brustbein
<b>Strabismus</b>	Schielen
<b>Striktur</b>	Hochgradige Verengung eines Körperkanals
<b>Struma</b>	Kropf, Vergrößerung der Schilddrüse
<b>Subarachoidalblutung</b>	akute Blutung in den ► <b>Subarachoidalraum</b> (siehe dort) Die Subarachnoidalblutung geht mit plötzlichem schwersten Kopfschmerz und Nackensteife einher. 40 Prozent der Patienten versterben innerhalb der ersten 30 Tage; von den Überlebenden bleiben 25 bis 50 Prozent schwer behindert.
<b>Subarachoidalraum</b>	mit Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit gefüllter Raum zwischen Spinnwebenhaut und weicher Hirnhaut
<b>subdural</b>	unter der harten Hirnhaut gelegen
<b>subkutan</b>	unter der Haut, unter die Haut
<b>Subluxation</b>	Teilverrenkung
<b>subtotal</b>	fast vollständig
<b>Sudeck-Syndrom Morbus Sudeck</b>	Nach dem Entdecker Paul Sudeck (1866 bis 1945) benanntes Schmerzsyndrom. Schmerzhaftes Weichteil- und Knochenveränderungen aufgrund Fehlheilung nach Operationen oder Verletzungen. Beim Morbus Sudeck können außerdem Körperwahrnehmung, Beweglichkeit und andere Körperfunktionen gestört sein. Es handelt sich um einen schwerwiegenden Folgeschaden.
<b>Sulcus</b>	Furche, Rinne
<b>superior</b>	das höhere, obere
<b>Sura</b>	Wade
<b>Surditas</b>	Taubheit
<b>Symptom</b>	Krankheitszeichen
<b>Syndesmophyten</b>	Verknöcherungen, hauptsächlich am Faserknorpelring der Bandscheibe
<b>Syndesmose</b>	Knochenverbindung durch Bindegewebe
<b>Syndrom</b>	bezeichnet eine Kombination von verschiedenen Krankheitszeichen, die typischerweise gleichzeitig und gemeinsam auftreten
<b>Synovia</b>	„Gelenkschmiere“
<b>systemisch</b>	ein Organsystem oder den ganzen Körper betreffend
<b>Systole</b>	die Anspannungs- und dadurch Blut-Ausströmungsphase des Herzens
<b>Szintigraphie</b>	Untersuchung von Organen mit radioaktiven

	Substanzen
<b>Tachykardie</b>	Herzrasen. T. ist eine Erkrankung mit potentiell lebensbedrohlicher Symptomatik. Zur Therapie kommt in Betracht ein Kardioverter-Defibrillator, siehe unter: ► <b>Herzschrittmacher</b> .
<b>Tactus</b>	Tastsinn
<b>Talus</b>	Sprungbein
<b>Tarsus</b>	Fußwurzel
<b>temporal</b>	zur Schläfe gehörend
<b>Temporallappen</b>	Schläfenlappen des Gehirns (Teile des Großhirns) Der linke Temporallappen ist zuständig für Ortserkennung, verbale Erinnerungen, Lesen, Sprache und Gefühle. Der rechte Temporallappen ist zuständig für: Gesichtserkennung, Objekterkennung, Soziale Regeln, Musik und teilweise für Emotionen und Gedächtnis.
<b>Tendinitis</b>	Sehnenentzündung
<b>Tendinose</b>	krankhafte Veränderung an den Sehnenansätzen
<b>Tendo</b>	Sehne
<b>Tendovaginitis</b>	Sehnenscheidenentzündung
<b>Testis</b>	Hoden
<b>Tetanie</b>	anfallartige Verkrampfungserscheinungen
<b>Tetanus</b>	Wundstarrkrampf. Es gibt keine brauchbare Therapie! Die Sterblichkeit beträgt 30 Prozent. Deshalb ist die Immunisierung unumgänglich. Legt ein Patient bei einer Verletzung keinen Impfausweis vor, gilt er als nicht immunisiert.
<b>Tetraparese</b>	inkomplette Lähmung aller vier Gliedmaßen
<b>Tetraplegie</b>	vollständige gleichzeitige Lähmung aller vier Gliedmaßen
<b>Tetraspastik</b>	Spastik aller vier Extremitäten
<b>Textur</b>	Gewebe
<b>Thalamus</b>	Der Thalamus überliefert alle Botschaften der Sinne, mit Ausnahme des Geruchssinns.
<b>Thanatos</b>	Tod
<b>Therapie</b>	Heilbehandlung
<b>Therapeutikum</b>	Medikament
<b>TIA</b>	= transitorisch ischämische Attacke. Diese kann Vorzeichen/ Vorbote eines Schlaganfalls (Hirnfarkts) sein und ist deshalb ein medizinischer Notfall. Mit weiterer zeitnaher bildgebender Diagnostik (MRT) kann festgestellt werden, ob das Risiko eines nachfolgenden Schlaganfalls besteht. Sinnvollerweise erfolgt diese unter stationärer Aufnahme, damit unverzüglich Gegenmaßnahmen eingeleitet werden

	können.
<b>Thorax</b>	Brustkorb
<b>Thrombose</b>	Blutpfropfenbildung. Dabei verschließt ein Blutgerinnsel (Thrombus) ein Blutgefäß, meist eine Vene. Der geringste Verdacht auf tiefe Thrombose sollte frühzeitig diagnostisch abgeklärt werden.
<b>Thrombozyten</b>	Blutplättchen
<b>Thyreoidea</b>	Schilddrüse
<b>Tibia</b>	Schienbein
<b>Tinnitus</b>	„Ohrenklingen“
<b>Tokolyse</b>	Wehenhemmung zur Vermeidung oder zum Hinauszögern einer Frühgeburt.
<b>Tomographie</b>	bildgebende Schnittbildverfahren oder Schichtaufnahmeverfahren
<b>Tonisch</b>	Muskelzusammenziehung
<b>Tonsilla</b>	Rachenmandel
<b>Topor</b>	starke Benommenheit
<b>Torsion</b>	Drehung
<b>Torsionsfraktur</b>	Drehungsbruch
<b>Toxoplasmose</b>	Erkrankung, die durch Einzeller hervorgerufen wird, besonders gefährlich ist sie für Schwangere und auch für das Kind. Es besteht die Gefahr einer Fehlgeburt.
<b>Trachea</b>	Luftröhre
<b>Trachealstenose</b>	Einengung der Luftröhre
<b>Tracheostoma</b>	Künstliche Öffnung der Luftröhre mit einem Plastikschlauch (Trachealkanüle)
<b>Tracheotomie</b>	Luftröhrenschnitt
<b>Transplantation</b>	Übertragung von Zellen, Geweben, Organen. Das Transplantationsgesetz (TPG) regelt die rechtlichen Voraussetzungen für die Spende, Entnahme und Übertragung von menschlichen Organen, Organteilen und Geweben.
<b>Transposition</b>	Gewebe- oder Organverlagerung, verkehrte Organlage
<b>Transversalebene</b>	Siehe: ► <b>Sagittalebene</b>
<b>Trauma</b>	(physisch oder psychisch) Verletzung, Schaden
<b>Tremor</b>	Zittern
<b>Trepanation</b>	Öffnung der Schädeldecke. Sie ist möglich mittels Bohrungen oder mit Hilfe der Entfernung eines Teils der Schädeldecke, der dann (etwa nach Entlastung des Hirnsdrucks, wenn erhöhter Hirndruck die Indikation zur T. gewesen ist) wieder aufgesetzt wird und einheilt. Es werden auch Fremdmaterialien eingesetzt wie etwa Metall, Keramik oder Kunststoff.
<b>Trigeminus</b>	Gesichtsnerv

<b>Trophik</b>	Ernährungszustand von Gewebe, Organe
<b>Truncus</b>	Rumpf
<b>Tuba uterina</b>	Eileiter
<b>Tuberculum</b>	Kleiner Höcker
<b>Tuberkulose</b>	Eine durch Tröpfcheninfektion übertragene bakterielle Infektionskrankheit, die viele Organe befallen kann; am Häufigsten ist die Lungentuberkulose. Früher eine häufige und Furcht verbreitende Erkrankung (wie heutzutage Krebs), die häufig zum Tod führte (literarisch beschrieben in Thomas Manns Zauberberg). Heutzutage ist sie gut heilbar und in Deutschland sehr zurück gegangen. Eine Impfung wird vom Robert-Koch-Institut deshalb nicht mehr empfohlen.
<b>Tubus</b>	Katheter zur Beatmung
<b>Tumor</b>	Geschwulst
<b>Tunica</b>	Hüllschicht
<b>Ulcus</b>	Geschwür
<b>Ulna</b>	Elle
<b>Ureter</b>	Harnleiter
<b>Urethra</b>	Harnröhre
<b>Urina</b>	Urin
<b>Usur</b>	Schwund, Abnutzung
<b>Uterus</b>	Gebärmutter
<b>Vagina</b>	Scheide
<b>Valgus</b>	nach innen gewölbt (etwa: Hallux Valgus = Schiefzeh)
<b>Vakuumentraktion</b>	umgangssprachlich „Saugglockenentbindung“ genannt. Sie ist risikoreich. Die Saugglocke wird in die Vagina eingeführt und auf den Kopf des Kindes aufgesetzt. Dann wird angesaugt (Vakuum gebildet) und das Kind synchron zu den Wehen hinausgezogen. Aus arthaftungsrechtlicher Sicht muss immer geprüft werden, ob nicht der <b>► Kaiserschnitt</b> bessere Alternative gewesen wäre. Mutter und Kind können bei der V. verletzt werden. Die Zahl der V. liegt bei etwa fünf Prozent.
<b>varus</b>	nach außen gewölbt
<b>Vas</b>	Gefäß (Lymphe, Blut)
<b>Vena</b>	Blutader, die sauerstoffarmes, verbrauchtes (blaues) Blut zum Herzen zurückleitet.
<b>Ventilation</b>	Belüftung, Transport von Sauerstoff in die Lunge
<b>ventral</b>	bauchwärts
<b>Ventrikel</b>	Kammer



<b>Ventriculus cerebri</b>	Hirnkammer
<b>Ventriculus cordis</b>	Herzkammer
<b>Verbrennung (Combustio)</b>	Maßgeblich für den Verlauf der Verbrennung ist das Ausmaß der Haut- und Gewebeschädigung. Dabei sind der Anteil an der Körperoberfläche und der Schweregrad der Schädigung entscheidend. Bei schweren Brandverletzungen kann eine lebenslange Nachbehandlung notwendig sein, wenn schwere Narbenbildung vorliegt. Diese Lebensbeeinträchtigung muss eingepreist sein, wenn ein Abfindungsvergleich unterzeichnet werden soll.
<b>1. Grades</b>	Rötung und Schwellung, reversibel
<b>2. Grades</b>	Rötung und Blasenbildung, reversibel mit oder ohne Narbenbildung
<b>3. Grades</b>	Blasen, Nekrosen, irreversibel
<b>4. Grades</b>	Verkohlung, alle Hautschichten und darunter liegende Knochen betroffen, irreversibel
<b>Vermehrte Bedürfnisse</b>	Die vermehrten Bedürfnissen (Mehrbedarfskosten) sind alle zusätzlich „mehr“ anfallenden Kosten des Geschädigten. Das sind etwa die Kosten (sofern sie nicht von der Krankenkasse übernommen werden) für Hilfsmittel wie Exoskelette (Außenskelette), Rollstühle oder Prothesen, Hörgeräte, Blindenhunde, Anschaffung und Umbau eines Autos, die behindertengerechte Anpassung von Wohnraum. Kosten der Pflege, wie etwa: Waschen, Duschen, Baden, Rasieren, Kämmen, Mundpflege, Blasenentleerung, Darmentleerung, Intimpflege, Wechseln von Inkontinenzartikeln, Ankleiden, Auskleiden, Hilfe beim Aufstehen vom Bett, beim Aufstehen vom Rollstuhl, Zubettbringen, Lagerung, Gehen/ Bewegen im Haus, Stehen, Treppensteigen, Begleitung zum Arzt; Ernährung: mundgerechte Zubereitung, Essenaufnahme; Hauswirtschaftliche Versorgung: Einkaufen, Kochen, Wohnung reinigen, Spülen, Wechseln der Wäsche, Waschen, Bügeln. Die Pflegekosten müssen vierteljährlich im Voraus erstattet werden.
<b>Vertebra (pl. Vertebrae)</b>	Wirbel der Wirbelsäule
<b>Vertigo</b>	Schwindel
<b>Vesica</b>	Blase
<b>vesica urinaria</b>	Harnblase
<b>Vestibulum</b>	Vorhof
<b>Vigilanz</b>	Wachsamkeit, Aufmerksamkeit
<b>Visus</b>	Sehschärfe, der Gesichtssinn, das Sehen
<b>Vita</b>	Leben
<b>Vitalkapazität</b>	Lungenvolumen

<b>Vulnerabilität</b>	Verletzbarkeit
<b>Vulva</b>	weibliche Scham
<b>Wash-Out-Periode</b>	Zeitspanne, während der ein Patient kein Arzneimittel erhält, damit die bisher eingenommenen Arzneimittel vollständig aus dem Organismus eliminiert werden. Durch Einhaltung der Auswaschzeit soll die gegenseitige Beeinflussung durch Arzneimittel vermieden werden; sie kann Stunden bis Wochen betragen.
<b>Wirbelfraktur</b>	Gefährlich! Bei bewusstlosen Patienten mit Schädelhirntrauma ist immer Bildgebung (Röntgen) indiziert, um eine Fraktur auszuschließen.
<b>zerebellar</b>	zum Kleinhirn gehörig
<b>zerebral</b>	zum Großhirn gehörig
<b>Zerebralparese</b>	Folgen eines frühkindlichen Hirnschadens mit Bewegungsstörungen, Entwicklungsverzögerung. Ist sie Folge einer Behandlung entgegen den fachärztlichen Standards bei der Geburt (Geburtsschaden), rechtfertigt diese Beeinträchtigung einen sehr hohen immateriellen Schadensersatz (Schmerzensgeld).
<b>zervikal</b>	zum Hals gehörig
<b>Zervix</b>	Nacken, Hals auch: Gebärmutterhals (Cervix uteri)
<b>Zervikalstütze</b>	Halsstütze, Halsverband, siehe: ► <b>Schanz'sche Krawatte</b>
<b>Zervikalsyndrom</b>	Sammelbezeichnung für Beschwerden, die von der Halswirbelsäule ausgehen
<b>zirkulär</b>	kreisförmig
<b>Zirrhose</b>	Umwandlung von Gewebe mit Verhärtung
<b>Zoster</b>	Gürtelrose
<b>zyanotisch</b>	Bläulich verfärbt (Sauerstoffmangel)
<b>Zyste</b>	durch Gewebekapsel abgeschlossener Hohlraum (Blase) mit flüssigem Inhalt
<b>Zystoskopie</b>	Blasenspiegelung
<b>Zytologie</b>	Zellenlehre
<b>Zytostatika</b>	Zellgifte, die zur Hemmung der Zellteilung führen. Sie werden unter anderem bei Krebserkrankungen eingesetzt oder zur Verhinderung der Organabstoßung nach Transplantationen. ► <b>Chemotherapie</b>

Rechtsanwalt Dr. Dr. Lovis Maxim Wambach  
Fachanwalt für Medizinrecht



**Dr. Wambach & Walter**

Rechtsanwälte in Partnerschaft mbB

Teerhof 59

28199 Bremen

Tel.: +49 421 54 895 11

Fax: +49 421 54 895 10

E-Mail: [info@schmerzensgeld-spezialisten.de](mailto:info@schmerzensgeld-spezialisten.de)

Home: [www.schmerzensgeld-spezialisten.de](http://www.schmerzensgeld-spezialisten.de)

[Lexikon der Patientenrechte](#)

[Lexikon der Organe und Schäden](#)